Nr. 251. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 25. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die deutsche Antwort an Wilson.

Das Echo bei den Gegnern.

Ein Mitarbeiter des „Daily Chronicle" macht auf die lange Dauer der Verhandlungen im englischen Kriegskabinett am Montag und am Dienstag aufmerksam. Die Montag-Sitzung hat über sechs Stunden gedauert. Es scheint, daß England es für notwendig hält, daß die **Auslieferung der Tauchboote** ein Unterteil der Bedingungen für einen Waffenstillstand sein werde. Die Abtakelung der Hochseeflotte wird nicht mehr für notwendig erachtet. Frankreich besteht auf **Räumung der beiden verlangten Provinzen** als Bedingung für einen Waffenstillstand. Trotzdem in Washington, London und Paris noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, ist man glücklicherweise über die Hauptsachen einig. Über die **Frage der Freiheit der Meere**, wie sie Wilsons Programm vorsieht, bestehen noch Meinungsverschiedenheiten. Amerikas Widerstand gegen das Recht der Durchsuchung und der Blockade sei mehr scheinbar als wirklich. Bezüglich des militärischen Zustandes wird bemerkt, daß das große Gebiet, das der Feind auf seinem Rückzuge geräumt hat, die Schwierigkeiten der Verpflegung vermehrte, da die Eisenbahnen wieder hergestellt und Material, Kanonen und Lokomotiven herbeigeschafft werden müssen. Die Vorbereitung auf einen neuen **Angriff auf die neuen Stellungen der Deutschen wird ein langwieriger Prozeß** sein. Inzwischen greift jedoch Foch, wo es möglich ist, schnell und fest an.

Der Eindruck in Frankreich.

Die Pariser Blätter sind mit der deutschen Antwort nicht zufrieden, wenn auch ein Teil der Presse die Fortsetzung der Friedensarbeit nicht direkt ablehnt. So meldet der „Schweizer Preßtelegraph" aus Paris:

Sofort nach der Bekanntgabe der deutschen Antwortnote hatte Clemenceau eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Pichon, und mit dem amerikanischen Botschafter. In Kreisen, die dem Ministerpräsidenten nahestehen, herrscht die Auffassung, daß der Zeitpunkt näher gerückt werde, wo sich Frankreich direkt mit der Frage des Waffenstillstandes zu befassen haben werde. Es sei festzustellen, daß, seitdem Clemenceau in seiner letzten Rede die Revanchepolitik abgelehnt habe, auch die Haltung der nationalistischen Presse dem Frieden etwas geneigter geworden sei. Immerhin sind das „Echo de Paris", der „Matin", das „Petit Journal" und die meisten nationalistischen Blätter mit der deutschen Antwortnote nicht zufrieden. Sie beanstanden zum Teil die Wendung, Wilson möge die Gelegenheit zu Vereinbarungen über die Räumung schaffen, teils den Vorschlag der Absendung einer neutralen Kommission, teils die Ausführungen über die Verfassungsfragen. In keinem dieser drei Hauptpunkte ist ihnen die Note genügend bedingungslos. Die deutsche Regierung nehme immer noch die Haltung einer Partei an, die sich „gleich zu gleich" stelle. Daß Wilson die Schaffung einer Gelegenheit zu Verhandlungen schaffen solle, könne nur verzögernd wirken, da Wilson bereits erklärt habe, daß der Zeitpunkt zu Unterhandlungen überhaupt erst nach vollzogener Räumung eintreten könne. Die deutsche Note sei auch jetzt noch voll von verkappten Bedingungen. Trotzdem kann man nur sagen, daß ein Teil der Presse die Fortsetzung der **Friedensarbeit nicht direkt ablehnt.** In diesem Sinne schreiben besonders natürlich die sozialistischen Blätter aller Färbungen. Diese Blätter erklären, daß die gesamte öffentliche Meinung ihre Auffassung teile, **daß man zum Waffenstillstand kommen müsse,** da Deutschland die Bedingungen Wilsons annehme, und da man es nach den Umwälzungen im Innern Deutschlands überhaupt **nicht mehr mit einem eigentlichen Feinde,** d. h. nicht mehr mit der Militärpartei und mit der früheren Regierung zu tun habe. Es liege deshalb kein Grund für einen weiteren Aufschub vor, um so mehr, als die öffentliche Meinung in Frankreich weitere Blutopfer für einen nicht mehr notwendigen Demonstrationssieg ablehne. Fast alle Blätter der entschiedenen Linken schreiben in diesem Sinne.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 23. Oktober, abends.

Teilkämpfe in Flandern.

Beiderseits von Solesmes und Le Cateau haben wir erneuten Durchbruchsversuch der Engländer vereitelt. Die heftigen Kämpfe fanden in der Linie St. Martin—Neuville—Bousies—Ors—Catillon ihren Abschluß.

Auf nördlichem Serre-Ufer, beiderseits von Vouziers und westlich von Grandpré sind Angriffe der Franzosen, auf beiden Maasufern sehr heftige Angriffe der Amerikaner gescheitert.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 22. Oktober nachmittags lautet: Nördlich der Oise während der Nacht ziemlich starke feindliche Artillerietätigkeit. An der Serre-Front nahmen die Franzosen ihren Vormarsch wieder auf. Französische Truppen erreichten die Eisenbahn nordwestlich von Assis sur Serre und die Ferme St. Jacques nordwestlich von Chalandry. Westlich von Cateau Persien beiderseitige Artillerietätigkeit. Auf dem Plateau östlich von Vouziers hat der gestern begonnene Kampf an Heftigkeit abgenommen. Es bestätigt sich, daß die Angriffe, die die Deutschen gestern ausführten, sehr heftig waren. Die Franzosen haben Truppen, die zu sieben Divisionen gehörten, festgestellt. Heute früh ist ein Angriffsversuch der Deutschen auf die Ferme La Pardomme vollständig gescheitert. In den Vogesen machten französische Patrouillen Gefangene in der Gegend von Col du Bonheur.

Französischer Bericht vom 22. Oktober abends: An der Serre-Front haben wir den Feind trotz hartnäckigen Widerstandes seiner Maschinengewehre zu neuem Rückzuge gezwungen. Wir haben Chalandry und Grandlup genommen. Unsere Linie verläuft an der Serre bis Mortiers, führt dann zu den Rändern von Froidmont und Cohartille und folgt dann weiter südlich dem Buze-Kanal. Am Morgen haben die Deutschen ihre Angriffe östl. von Vouziers wieder erneuert, sind aber überall abgeschlagen worden. Die in Verbindung mit unseren Truppen am Kampfe teilnehmenden tschechoslowakischen Truppen haben das Dorf Ternon wiedergenommen, das vorübergehend in die Hand des Feindes gefallen war. Im Elsaß versuchte eine starke feindliche Abteilung dreimal, an eines unserer Zentren nördlich von Thann heranzukommen, wurde aber zurückgeschlagen.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 22. Oktober nachmittags lautet: Als Ergebnis eines örtlichen nächtlichen Kampfes rückten wir unsere Linie auf dem linken Ufer des Ecaillon südlich von Thielt vor; der Westeitl dieses Ortes ist in unserem Besitz. Ein weiterer Fortschritt wurde von unseren Truppen zwischen Valenciennes und Tournai gemacht. Der Widerstand des Feindes an dieser Front ist im Wachsen. Im Abschnitt von Tournai hatte ein heftiges Nachtgefecht das Ergebnis, daß wir den Feind aus dem Dorfe Orcq und aus den Wäldern von Froyennes vertrieben. Unsere Truppen stehen nun weniger als eine Meile von der Stadt.

Englischer Bericht vom 22. Oktober abends: Unsere Truppen sind in die westlichen Vorstädte von Valenciennes eingedrungen, und nördlich dieser Stadt sind wir tief in den Forst des Aisnes auf dem Scheldebogen bei Conde zu vorgestoßen. Wir machten Fortschritte östlich von St. Amand und erreichten die Schelde bei Hollain und das südlich von Tournai gelegene Brüxelles. Diese beiden Plätze sind in unserem Besitz. Nordwestlich von Tournai vertrieben unsere Truppen den Feind aus dem Dorfe Froyennes und machten Fortschritte darüber hinaus auf die Schelde zu. Weiter nördlich fand ein schwerer Kampf statt um die Übergänge über die Schelde bei Pontachin.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 22. Oktober abends lautet: An der Front bei Verdun behaupteten wir unsere Gewinne der vorangegangenen Tage und dehnten sie weiter aus. Heftige Gegenangriffe auf unsere neuen Stellungen an der Anhöhe 297 und im Bois des Rappes brachten dem Feinde nur schwere Verluste ein. Unsere Linie blieb überall unversehrt. Weiter östlich nahmen unsere Truppen das Bois de Forst und machten 75 Gefangene. Das Artilleriefeuer nahm an Stärke zu, und die Flugtätigkeit war erhöht auf beiden Seiten der Maas. In der Woevre machten unsere Truppen im Laufe einer erfolgreichen Streife 26 Gefangene.

König Albert in Brügge.

„Het Vaterland" meldet von der holländischen Grenze: Der König und die Königin der Belgier und Prinz Leopold haben am Montag ½12 Uhr ihren Einzug in Brügge gehalten. Sie fuhren im Auto nach dem Rathause, wo der König vom Balkon aus eine Ansprache hielt, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Als der König am Donnerstag in Ostende einzog, wurde er und der englische Admiral auf den Schultern in das Rathaus getragen.

Flüchtlingselend in Belgien und Nordfrankreich.

Erschütternde Bilder werden aus Belgien und Nordfrankreich von dem Elend der vor den englischen und französischen Granaten flüchtenden Bevölkerung berichtet. Alle deutschen Kolonnen sind mit Flüchtlingen beladen, oft mehr, als den Pferden zugemutet werden dürfte. Die Fahrer teilen Essen und Brot mit den Unglücklichen. Selbst die Batterien müssen helfen, vor allem die fortzuschaffen, die vor den englischen und französischen Granaten fliehen. Auf den Protzen sitzen Greise und alte Mütterchen, auf dem Rad sitzen Kinder, und die gutmütigen Kanoniere gehen nebenher und helfen Handwägelchen mit armseligem Hausrat zu ziehen. Wo es geht, nehmen Eisenbahnzüge und Autokolonnen die Flüchtlinge auf. Doch weder Wagen noch Züge reichen für die Aufnahme aller aus, und so sieht man zwischen den Kolonnen und marschierenden deutschen Truppen arm und reich bunt durcheinander zu Fuß durch Regen und Kot trottend. Hier führt ein Sohn seine Mutter auf einer Schiebkarre; dort sitzt ein berühmter Cellist am Straßenrand. Müde und bleich kaut er an einem Stück Brot, das ein deutscher Soldat mit ihm teilte. Da senkt sich kahl und feucht die Dämmerung herab, der Regen rieselt weiter. Da und dort bricht ein Wagen zusammen. Das Jammergeschrei der Betroffenen, die im Straßenschmutz ihre Habseligkeiten zusammensuchen, gellt durch die Nacht. So geht der Marsch, bis die Unterkünfte erreicht sind. So gut es gehen will, sind Quartier und Verpflegung bereitgestellt. Die aber den Mut haben, der Gefahr zu trotzen und lieber in ihrem Heim sterben, als es verlassen möchten, verbarrikadieren die Kelleröffnungen, schaffen Matratzen und Lebensmittel hinunter und harren ängstlich des Augenblicks, bis entweder ihre Häuser über ihnen zusammenstürzen oder sie bleich und übernächtigt die einrückenden englischen und französischen **Truppen als Befreier** begrüßen können.

Der 22fache Kindermord der Engländer in Gent.

Ein neues Beispiel, **daß** die französische Zivilbevölkerung vor der Räumung selbst ihr Eigentum zerstört, wird aus Haspres, südwestlich Valenciennes, gemeldet: Die Einwohner vernichteten hier die Lebensmittel und die Betten, die sie nicht mitnehmen konnten. Eine neutrale Kommission, bestehend aus dem spanischen und holländischen Gesandten in Brüssel und einem angesehenen Bürger der Stadt, besichtigte die Zerstörungen, die englische Granaten innerhalb weniger Tage in dem weit hinter der Front liegenden Denain anrichteten, und wurde Zeuge fortwährender Abwürfe von Bomben auf Tournai und Valenciennes. Als Vorboten der Befreiung suchen täglich Entente-Flugzeuge die besetzten Gebiete auf und werfen auf bisher unzerstörte belgische und französische Städte Bomben. Am 18. Oktober, nachmittags, griffen 12 Flugzeuge Gent an. Unter 68 Opfern wurden allein 22 Kinder tot bezw. verletzt gemeldet. In der Nacht auf den 19. Oktober waren Maubeuge, Hirson, Hautemont, Fourmies und Mont Cornet die Ziele feindlicher Fliegerangriffe. Neben beträchtlichem Häuser- und Brandschaden wurde eine Anzahl Personen, hauptsächlich aus der Zivilbevölkerung, getötet oder verwundet. Am 10. Oktober, um 2 Uhr nachmittags, wurde Mons mit Bomben belegt. Das Frauenhospital, die Jesuitenstiftung, deutsche Lazarette und einzelne Stadtteile wurden besonders schwer heimgesucht: 38 Tote bezw. Verletzte, darunter 23 Frauen. Am 19. Oktober wurde Iraumont, nordwestlich von Rethel, erstmalig von feindlicher Artillerie beschossen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 23. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Allgemeine feindliche Artillerie- und Fliegertätigkeit an der ganzen Front.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Unsere albanischen Kampftruppen nähern sich der montenegrinisch-albanischen Grenze.

An der westlichen Morawa und nördlich von Krusevac dauern die Nachhutkämpfe an. Ein feindlicher Übergangsversuch bei Krajevo wurde vereitelt. Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 22. Oktober lautet: Im Gebiete des Monte Tomba und des Monfenera, sowie in verschiedenen Abschnitten längs der Piave Artilleriekämpfe von bedeutender Stärke. Auf der übrigen Front haben unsere Batterien die Linien und die rückwärtigen Verbindungen des Gegners unter Störungsfeuer gehalten. An mehreren Stellen im Abschnitt Posina—Astach und auf der Hochfläche von Schlegen nahmen unsere Patrouillen Fühlung mit dem Feinde, bemächtigten sich kämpfend vorgeschobener Posten und riefen sehr lebhaftes Erwiderungsfeuer hervor. Zusammenstöße zwischen Erkundungsabteilungen fanden bei Fener statt.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 22. Oktober heißt es ferner: Die bei Lom Palanca an die Donau gelangten französischen Streitkräfte bemächtigten sich eines Zuges feindlicher Barken, die mit Waren und Mehl beladen waren. Nördlich von Aleksinatz rückten die serbischen Streitkräfte trotz starken feindlichen Widerstandes vor. Ihre Kavallerie gelangte durch kühnen Vorstoß in die Gegend östlich von Paracin, wobei sie einen Teil des Trains der 217. deutschen Division erbeutete, darunter die Archive und das Gepäck des Generals von Gallwitz. In der Gegend von Insk (Nowi Bazar) brachten Abteilungen von serbischen und montenegrinischen Kamitadschis, die von französischen Truppen unterstützt wurden, in Kämpfen mit österreichischen und deutschen auf dem Rückzug befindlichen Truppen über 1500 Gefangene und bedeutende Beute ein.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 21. Oktober lautet: Von den Fronten nichts Neues.

Die Kämpfe zur See.

Die U-Boot-Beute im September.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im Monat September haben die Mittelmächte rund

440 000 Brutto-Registertonnen

des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraums vernichtet.

Nach neuen Nachrichten sind außerdem weitere

30 000 Brutto-Registertonnen

Schiffsraum durch unsere kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich?

Die Bestrebungen zur Auflösung des österreichisch-ungarischen Doppelstaates und insbesondere der westlichen Reichshälfte treten immer unverhüllter zutage. Die Regierung macht nun zwar in elfter Stunde den Versuch, ihnen das Wasser abzugraben, indem ein kaiserliches Manifest die Umgestaltung Österreichs in einen „Bundesstaat von nationalen Staaten" einleitet. Es fragt sich jedoch, ob dieser Versuch noch rechtzeitig erfolgt, um die auseinanderstrebenden Kräfte zusammenzuhalten. Die Tschechen und Südslawen, von unseren Feinden aufgemuntert und unterstützt, wollen sich schon nicht mehr damit begnügen, im Rahmen eines Habsburgischen Staatenbundes Selbständigkeit zu erringen, sondern möchten auf der Karte Europas in ihrer eigenen Farbe erscheinen. Die Anerkennung der tschechisch-slowakischen Fahnenflüchtigen und Landesverräter als kriegführende Macht durch die Alliierten hat diese Treibereien ja bereits, soweit es die Ententemächte betrifft, legitimiert. In Prag und Pilsen

hat man in öffentlichen Demonstrationen die Unabhängigkeit Tschechisch-Böhmens bekundet. Nur wissen die Tschechen anscheinend selbst noch nicht, ob sie aus ihrem Lande, der bolschewistischen Zeitströmung folgend, eine Republik machen oder ob sie, anknüpfend an frühere revolutionäre Abschnitte ihrer Geschichte, auf dem Hradschin einen König von Böhmen krönen wollen. Wenn letzteres geschieht, hat, was höchst bezeichnend für die Verhältnisse in Österreich ist, die meiste Aussicht, zu dieser Rolle ausersehen zu werden, Prinz Max von Hohenberg, der Sohn des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand und einer tschechischen Mutter; neben ihm wird als Kandidat für die Wenzelskrone der Herzog von Connaught, der Oheim des Königs von England, genannt. Im Falle der Errichtung einer tschechischen Republik soll an ihre Spitze der Pariser Professor Ernst Denys berufen werden. Man sieht, die Vorarbeiten zur Losreißung des Tschechenlandes vom österreichischen Staate sind schon recht weit fortgeschritten. Bei den Südslawen sind freilich noch mancherlei Unklarheiten zu lösen; aber auf dem Wege zur gleichen Entwickelung sind sie auch bereits.

Mit diesen Vorgängen und Zuständen sind nun die Deutsch-Österreicher gezwungen, ihre Zukunftsrechnung zu machen. Es bestehen daher bei ihnen zumteil schon lebhafte Zweifel, ob sie bei dem Bestreben nach einem besonderen deutschen Staate innerhalb Österreichs stehenbleiben können und nicht vielmehr weitergehende Notwendigkeiten sehr ernst ins Auge fassen müssen. Eine völlige Auflösung des Habsburger-Staates liegt doch wenigstens im Bereiche der Möglichkeit. Was wird dann aus den Deutschen? Sie umfassen in Inner-Österreich, den Alpenländern vom Bodensee bis nach Ungarn hinein, in Böhmen, Mähren, Schlesien usw. über zehn Millionen Seelen. Das ist ein stattlicher Bestand im Rahmen der Monarchie; ein selbständiger europäischer Staat der Deutsch-Österreicher jedoch würde sich kaum behaupten können oder doch zu einer sehr bescheidenen Rolle verurteilt sehen. Wobei noch zu bedenken ist, daß die Deutschen in Österreich kein gemeinsames geschlossenes Volksgebiet bewohnen, man also vielleicht mit der Entstehung mehrerer Staatengebilde, eines inneröstereichisch-alpenländischen, eines deutsch-böhmischen und eines schlesisch-mährischen rechnen müßte. Es würden also nur einflußlose Kleinstaaten herauskommen, die voraussichtlich Vergewaltigungen durch die nichtdeutschen Nachbarn ausgesetzt wären, wenn sie nicht durch feste Beziehungen mit einer Großmacht Rückendeckung erhalten.

Unter diesen Umständen ist der Gedanke eines völligen Anschlusses Deutsch-Österreichs an das deutsche Reich aufgetaucht. Man denkt sich das etwa so, daß die Deutsch-Österreicher in einem Staate (oder mehreren solchen) zusammengeschlossen als Bundesmitglied dem deutschen Reiche beitreten. Die Stellung Deutsch-Österreichs zur Zentralgewalt würde dann der Bayerns oder Sachsens entsprechen, mit festgelegten Sonderrechten, aber dem Vorteil, einem Großstaate anzugehören. Die Bedenken, die in Deutschland dagegen bestehen können, hofft man, werden durch die Aussicht auf einen Zuwachs von mehr als zehn Millionen Volksgenossen zum Reiche aufgewogen. Der Gedanke scheint am meisten Anhang zunächst in der österreichischen Sozialdemokratie zu finden, während sich die bürgerlichen Kreise, zumal in Wien, zumteil noch zurückhaltend zeigen. Das ist ja auch durchaus erklärlich. Die Deutsch-Österreicher der bürgerlichen Parteien haben sich bisher stets als die festesten Stützen des Habsburger-Staates und des Kaiserhauses angesehen, eine Loslösung aus diesen Verhältnissen wird ihnen daher nicht leicht. Geht aber das alte Österreich auch gegen ihren Willen aus den Fugen, so wird die Selbsterhaltungspflicht ihnen den Übergang in andere Zustände erleichtern. Die Erfahrungen des Krieges haben die Österreicher ohnehin den Wert des Anschlusses an Deutschland schätzen gelehrt, nicht nur in militärischer Beziehung. Das gilt zumal von den Deutsch-Böhmen, deren Ernährungsnöte ohne die reichsdeutsche Hilfe noch entsetzlicher gewesen wären. Sie haben gesehen, wie sich ihnen die deutsche Hand öffnete, während die unter dem Einfluß der Tschechen stehende österreichische Regierung ihnen nicht helfen wollte oder konnte. Schon zur Zeit der Badenischen Bedrückungspolitik sprach man in Deutsch-Böhmen ganz offen davon, die einzige Rettung sei der Anschluß an „das Reich“, dem ohnehin das Egerland und anderes nur widerrechtlich entfremdet seien. Die engsten Beziehungen haben stets zwischen den Grenzgebieten diesseits und jenseits der schwarz-gelben Pfähle bestanden; der deutsche Volksrat für Böhmen hat sich schon für eine möglichst feste Angliederung an Deutschland ausgesprochen. Und auch in Wien würde man sich heute mit dem Gedanken leichter abfinden, als es noch vor wenigen Jahren möglich schien. Hat ja doch der Krieg nur zu deutlich gezeigt, daß ein weiteres Verkleistern der in Österreich klaffenden nationalen Gegensätze nicht mehr möglich ist. Auch für die Deutschen ist reinliche Scheidung zur Lebensfrage geworden.

Die spanische Note.

Die spanische Regierung hat folgende amtliche Note veröffentlicht:

Der Ministerrat hält den Zeitpunkt für gekommen, die öffentliche Meinung über die schwebenden Verhandlungen betreffend den Ersatz des versenkten spanischen Handelsschiffraumes zu unterrichten, eine Angelegenheit, die in der amtlichen Note vom 20. August angekündigt wurde, als die Minister sich erstmals in San Sebastian vereinigten. Jene Note sagte ausdrücklich, daß die Regierung zwar ihren Beschluß ausführen müsse, daß sie dabei aber die strikte Neutralität aufrecht erhalten wolle, wie sie das stets gewollt habe. In allem Ernste hat sie auch in diesem Sinne die von der Berliner Regierung vorgebrachten Einwendungen geprüft und sich bemüht, zu erreichen, daß man dort die von der spanischen Regierung für gerecht erachtete Anschauung annimmt. Dieser Austausch der beiden Auffassungen hat sich vollzogen unter gegenseitiger und dauernder Betonung, daß Spanien desungeachtet die gute Freundschaft zwischen beiden Regierungen erhalten wolle. Die Kaiserliche Regierung hat hierbei ihrerseits verschiedene Arten erwogen und in Vorschlag gebracht, durch die der für den Seeverkehr verfügbare Schiffsraum vermehrt werden könnte. Angesichts der langen Zeit, die seit der Entschließung der spanischen Regierung schon verlaufen ist und angesichts neuerlicher Versenkungen spanischer Schiffe wurde es immer dringlicher, unter dem Vorbehalte, daß die strittigen Punkte durch spätere Verhandlungen oder durch von beiden Seiten anerkannten Schiedsspruch geregelt würden, einen sofortigen Besitzwechsel und eine Verwertung von deutschem Schiffsraum für Spanien aus den in unsere Häfen geflüchteten Schiffen vorzunehmen, welcher tatsächlich dem seit dem 14. August versenkten spanischen Schiffsraum entspricht. Dabei soll der so erlangte Besitzstand weder den Rechten noch der juristischen Charakterisierung präjudizieren, über die noch keine Übereinstimmung herrscht, wie ebensowenig hierdurch die Reklamationen berührt werden, die frühere Versenkungen betreffen. Zu diesem Behuf sind durch freundschaftliche Benachrichtigung sieben deutsche Dampfer von zusammen 21 600 Tonnen Laderaum bezeichnet worden, nämlich: Eriphia, Euphemia, Petschili, Klio, Mathilde, Irmfried und Rudolf. Sie sind der spanischen Regierung übergeben worden in der Weise, daß besagte Übergabe im Einvernehmen zwischen dem Verpflegungsministerium und einem höheren Beamten der Kaiserlichen Botschaft stattfinden wird.

Provinzialnachrichten.

Culm, 23. Oktober. (Grippe-Ferien.) Wegen der immer größeren Ausbreitung der Grippe in unserer Stadt und der Bösartigkeit der Seuche hat die Kgl. Realschule den Unterricht bis zum 4. November eingestellt.

Marienburg, 19. Oktober. (Schwer verdaulich.) Sehr enttäuscht wurde ein hiesiger unter den hohen Lauben wohnender Kaufmann, der jüngst von seiner in Schirwindt wohnhaften Tochter eine Sendung kostbarer Äpfel erhalten sollte. Als er die Kiste öffnete, entdeckte er zu seinem Schreck statt Äpfel — Ziegelsteine.

Marienburg, 22. Oktober. (Der Kaiser als Pate.) Bei dem siebenten Sohne des Besitzers Joseph Schulz in Wolfsdorf hat der Kaiser Patenstelle übernommen.

Danzig, 23. Oktober. (Dem Musikprofessor Dr. Fuchs) ist aus Anlaß seines 80. Geburtstages der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. Dem Jubilar wurden auch viele andere Aufmerksamkeiten zuteil.

Zoppot, 22. Oktober. (Stiftung.) Stadrat und Stadtältester E. Rodenacker hat anläßlich seiner goldenen Hochzeit dem hiesigen Reservelazarett eine namhafte Summe zur Verteilung an bedürftige Verwundete überwiesen. Es sollen in erster Linie Mannschaften, die als kriegsunbrauchbar entlassen werden und zum Wiederaufbau ihrer zivilen Tätigkeit einer Unterstützung bedürfen, Zuwendungen erhalten.

Sensburg, 23. Oktober. (Erschossen) wurde am Freitag Abend auf der Chaussee bei Sakrent der Hütejunge Gustav Petrowski aus Sakrent. Er hatte sich mit noch zwei anderen jungen Leuten auf den Weg nach Sgonn begeben. Auf der Chaussee trafen sie angeblich einen ihnen unbekannten Mann, mit dem sie offenbar in Streit gerieten. Plötzlich krachte ein Schuß, und Petrowski fiel, in den Leib getroffen, zu Boden. Der Schwerverwundete wurde alsbald dem hiesigen Kreiskrankenhause zugeführt, wo er am anderen Tage starb. Über den Täter ist noch nichts näheres ermittelt worden.

Bromberg, 24. Oktober. (Gegen die Abtretung deutschen Landes.) In einer außerordentlichen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung legten Magistrat und Stadtverordnete feierlich Protest ein gegen die großpolnischen Forderungen. Es wurde ein entsprechendes Telegramm an den Reichskanzler, die Staatssekretäre und Minister abgesandt.

Znin, 23. Oktober. (Ein Stubenbrand mit Verlust eines Menschenlebens) entstand im Hause des Getreidehändlers Marcus in der Posener Straße. Als sich die kranke Einwohnerfrau Tafelski mit Benzol einreiben ließ, entzündete sich dieses und setzte das Bett in Brand. Hierbei erlitt die Frau so schwere Brandwunden, daß sie in der Nacht zum Freitag im Krankenhause starb.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Oktober 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Oberzollkontrolleur und Oberleutnant d. R. im Fußart.-Regt. 15 Otto Hinz aus Gorzno; Musketier Otto Walter aus Köngl. Buchwalde, Kreis Graudenz; Gefreiter Fritz Finger aus Culm; Unteroffizier Wilhelm Engel aus Hohensalza; Ersatzreservist Reinhold Meyer aus Groß Zappeln, Kreis Schwetz; Garde-Pionier Otto Wollert aus Graudenz; Kanonier Hermann Fanslau aus Bobrau, Kreis Strasburg; Landsturmmann Hubert Radtke aus Pniewitten, Kreis Culm.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gärtnereibesitzer Hermann Münchberg aus Hohensalza; Scharfschütze August Roll, Sohn des Landwirts Roll in Königstal, Kreis Strelno.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) wurde dem Chefredakteur Heinrich Wartmann in Thorn verliehen.

— (Ordensverleihungen.) Es haben erhalten: Oberst Lüdecke, Kommandeur des Inf.-Regts. 21, den Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern; Hauptmann Kurz vom Inf.-Regt. 21 das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern; die Leutnants Kühn, v. Dewitz und Josuttis ebenfalls das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Leutnant d. R. befördert: Vizefeldwebel Rau (Thorn).

— (Zunahme des Telegramm- und Fernsprecherverkehrs.) Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Der Telegramm- und Fernsprecherverkehr hat in den letzten Monaten ganz außerordentlich zugenommen, während viele Beamte durch die Grippe dienstunfähig geworden sind. Große Verzögerungen bei der Beförderung der Telegramme und bei der Abwickelung der Ferngespräche lassen sich deshalb nicht vermeiden. Vielfach müssen Telegramme mit der Post als Brief ganz oder streckenweise versendet werden. Es liegt deshalb im öffentlichen Interesse, den Telegraphen und Fernsprecher nur in dringenden Fällen zu benutzen. Sogenannte Glückwunsch- und andere unwichtige Telegramme sollten ganz fortfallen, damit die Beförderung der wirklich eiligen Sachen nicht leidet.

— (Vermehrte Prägung von Kleingeld.) Auf eine Anfrage erklärte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes: Der Mangel an Zehnpfennigstücken ist auch hier beobachtet worden. Zu seiner Beseitigung sind starke Prägungen dieser Münzsorte bereits in die Wege geleitet worden, denen sich weitere Ausmünzungen erheblicher Mengen anschließen werden. Zwecks tunlichster Förderung der Prägeaufträge habe ich veranlaßt, daß die Münzstätten unter Ausnutzung aller ihrer Einrichtungen Tag und Nacht tätig sind.

— (Die Vorbereitung der Demobilisierung.) Im Reichswirtschaftsamt ist, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, eine besondere Kommission geschaffen worden, welcher Mitglieder sämtlicher Reichsressorts, der militärischen Behörde und der bundesstaatlichen Behörden, sowie einige Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer angehören. Die Aufgabe dieser Kommission ist, den Staatssekretär in Fragen der Demobilisierung der Arbeiter zu beraten und alle langwierigen Verhandlungen zwischen den verschiedenen Reichs- und Staatsbehörden auszuschließen. Es soll von dieser Kommission auch festgestellt werden, in welcher Reihenfolge die Entlassungen aus dem Heere zu erfolgen haben, unter Berücksichtigung der Bevölkerungsverteilung, der Wohnungsmöglichkeiten und der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten.

— (Vorschriften über die Ausfuhr von Drucksachen aller Art einschließlich der Geschäftsdrucksachen.) Die Vorschriften über die Ausfuhr von Drucksachen der verschiedensten Art haben in der letzten Zeit eine wesentliche Erweiterung und Verschärfung erfahren. Abgesehen von den eigentlichen Ausfuhrverboten für Papierwaren sind die Zensurvorschriften und die Beschränkungen über den Postversand zu beachten. Alle diese verwickelten Vorschriften hat die Handelskammer zu Berlin in einer möglichst übersichtlichen Form zusammenstellen und als Nachtrag I zu ihrem Verzeichnis der deutschen Aus- und Durchfuhrverbote aus Anlaß des Krieges veröffentlichen lassen. In dem Nachtrag sind ferner alle seit dem 1. Juni 1918 eingetretenen Änderungen der Aus- und Durchfuhrverbote berücksichtigt, darunter besonders die neuen Ausfuhrverbote für Glas, Möbel usw. Die Drucksache kann zum Preise von 25 Pfg. und 5 Pfg. Porto vom Verkehrsbüro der Handelskammer, Berlin N. W. 7, Universitätstraße 3b, gegen Voreinsendung des Betrages (Postscheckkonto Berlin 3101) oder gegen Nachnahme bezogen werden. Der Preis für das Hauptstück mit Nachtrag I beträgt 2,35 Mk. und 0,15 Mk. für Porto.

— (Bekleidung für entlassene Krieger.) Die Reichsbekleidungsstelle gibt einen Versorgungsplan bekannt, wonach 750 000 Anzüge und 250 000 Mäntel aus getragenen Militärsachen und 500 000 neue Anzüge für bedürftige entlassene Krieger bestimmt sind. Zunächst werden nur Anzüge und Mäntel aus getragenen Militärsachen abgegeben. Bedürftig ist, wer keinen noch brauchbaren bürgerlichen Anzug oder Mantel besitzt und diese Kleidungsstücke im freien Verkehr zu den dafür üblichen angemessenen Preisen nicht kaufen kann. 200 000 Anzüge und 50 000 Mäntel werden an die Ärmsten der Entlassenen unentgeltlich abgegeben. Bei den übrigen Kleidungsstücken gewährt das Reich einen Zuschuß von 10 oder 14 Mark zur Verbilligung. Mit der Abgabe der Kleidungsstücke sind die Kommunalverbände beauftragt worden. Näheres wird noch mitgeteilt werden. Es werden nur solche bedürftige Unteroffiziere und Mannschaften versorgt, die während des Krieges aus allen militärischen Verhältnissen oder nach dem Kriege infolge Abrüstung entlassen werden. Wer während des Krieges infolge Reklamation zur Aufnahme von Arbeiten usw. entlassen wird und dessen Wiedereinziehung nicht ausgeschlossen ist, wird auf diesem Wege nicht versorgt.

— (Nur ein Paar Schuhe gestattet!) Die Reichsstelle für Schuhversorgung weist erneut darauf hin, daß jede Person innerhalb von zwölf Monaten nur Anspruch auf einen Schuhbedarfsschein hat, und daß auch dieser nur ausgestellt werden darf, wenn sie wahrheitsgemäß versichern kann, daß sie nicht mehr als ein Paar gebrauchsfähiger Schuhe oder Stiefel mit Ledersohle besitzt. Darüber hinaus können Schuhbedarfsscheine nur ausgestellt werden, wenn eine Bescheinigung über die Abgabe von zwei Paar getragener, aber noch gebrauchsfähiger Schuhe mit Ledersohle vorgelegt wird. Bei Kindern bis zu sechs Jahren kann auch nach Abgabe von nur einem Paar gebrauchter Schuhe ein zweiter Schuhbedarfsschein im Laufe eines Jahres erteilt werden.

— (Die neue Reichsmarmelade.) Die Reichsstelle für Gemüse und Obst teilt mit, daß der Marmeladenbedarf für das Jahr 1918—19 als sichergestellt gelten kann. Es werden die gleichen Mengen Marmelade zur Verteilung kommen wie im Vorjahre. Die neue Reichsmarmelade wird sich aus 69 Teilen reinen Zuckers, 50 Teilen Obstmark (das ist reines Obst nach Entfernung der Schalen und anderer Abfälle) und höchstens 40 bis 50 Teilen Streckungsmitteln zusammensetzen. Der Preis der neuen Reichsmarmelade ist vorläufig auf 1 Mark für die Pfunddose festgesetzt.

— (Einlegen eines Doppels der Aufschrift in die Pakete!) 6350 Postpakete waren allein in Berlin im September nicht unterzubringen, weil die Aufschrift fehlte. Nur 54 Pakete konnten davon nachträglich den Empfängern aufgrund des in den Paketen enthaltenen Doppels der Aufschrift ausgehändigt werden. Man ersieht hieraus, wie wenig das Publikum die fortgesetzten Mahnungen der Postverwaltung beachtet, in jedes Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Dadurch, daß dies bei nahezu 6300 Paketen unterblieben war, sind tausende von Paketen der Unanbringlichkeit anheimgefallen und haben zum Ärger der Absender und Empfänger ihren Zweck verfehlt. Es kann deshalb nicht dringend genug nochmals empfohlen werden, dem Inhalte der Pakete stets ein Doppel der Aufschrift beizulegen.

— (Die tüchtigen deutschen Frauen.) Zurzeit weist das deutsche Handwerk rund 11 000 Meisterinnen und über 28 000 geprüfte weibliche Handwerksgesellen auf. Die Mehrzahl davon sind Schneiderinnen. In Berlin besteht z. B. schon ein Verein von Buchbindermeisterinnen.

— (Der Erreger der Grippe.) Nach einer Meldung des „Matin“ aus Tunis haben zwei französische Wissenschaftler, die sich augenblicklich zu militärdienstlichen Zwecken dort aufhalten, den Erreger der spanischen Krankheit entdeckt. Nach den Angaben der beiden Bakteriologen ist der Bazillus so klein, daß er nicht durch das Mikroskop beobachtet werden könne. Trotzdem sei ihnen die Feststellung geglückt, und sie würden von ihren Beobachtungen in der nächsten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften Mitteilung machen. — Hierzu bemerkt die „Voss. Ztg.“, daß bereits im August d. Js. aus Budapest gemeldet wurde, es sei dem Direktor der dortigen Augenklinik, Dr. Karl Herz, gelungen, den Krankheitserreger festzustellen. Es sei derselbe Mikroorganismus, durch den die Influenza hervorgerufen wird.

— (Eine Erhöhung der Höchstpreise für Petroleum) hat der Bundesrat beschlossen. Während der Großhandelspreis für Petroleum bisher 35 Mark für 100 Kilogramm betrug, wird er sich jetzt auf 40 Mark für 100 Kilogramm belaufen. Der Kleinhandelspreis ist auf 45 Pfg. für das Liter oder bei Lieferungen in das Haus des Käufers auf 50 Pfg. für das Liter festgesetzt worden.

— (Warum die Zigarren so teuer sind.) Es ist ein offenes Geheimnis, daß die unerhört hohen Preise für Zigarren auf die Folgen des Kettenhandels und das Treiben der Schleichhändler zurückzuführen sind. Jetzt sind wieder, wie gemeldet wird, große Zigarrenschiebungen entdeckt worden. Auf Veranlassung der Münchener Polizei wurden große Schleichsendungen von Zigarren in Danzig und in der Provinz Posen beschlagnahmt, die im Kettenhandel nach Polen verschoben werden sollten. Es handelt sich um Werte von mehreren hunderttausend Mark. Verschiedene Personen wurden verhaftet.

— (St. Georgen-Gemeinde.) Die Kriegsbetstunden sind wieder aufgenommen, finden aber nicht am Mittwoch, sondern am Freitag abends 8 Uhr, im Konfirmandensaale der Kirche statt. Die nächste wird morgen, Freitag, abends 8 Uhr, gehalten.

— (Turnverein Jahn Thorn-Mocker.) Die Versammlung am Dienstag wurde vom Turnwart Herrn Bach, mit Hinweis auf den Ernst der Zeit, mit dem Gelöbnis eröffnet, nach alter deutscher Turnerart dem Vaterlande auch in dieser schwersten Stunde Treue zu bewahren. Neu aufgenommen wurden 5 Mitglieder. Am nächsten Sonntag findet ein Turnmarsch, verbunden mit Turnspielen, statt; auch wird der Verein an dem Turnmarsch der Thorn-Podgorzer Turnerschaft am 10. November teilnehmen. An der 9. Kriegsanleihe wird sich der Verein nach seinen Kräften beteiligen; eine Sammlung ergab die Summe von 134 Mark. Da viele Eltern ihren Töchtern nicht die Erlaubnis zum Besuch der Turnstunden im Saale eines Gasthauses geben, wird der Vorstand versuchen, die Erlaubnis zur Benutzung eines Turnsaales an den Abenden von der zuständigen Behörde zu erwirken. Mit dem Liede „Halt Deutschland hoch in Ehren“ wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Freitag, gelangt das Studentenstück „Alt-Heidelberg“ zur ersten Wiederholung. Am Sonnabend geht bei ermäßigten Preisen „Othello“ nochmalig in Szene. Der Sonntag bringt nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen die letzte Aufführung des Lustspiels „Meine Frau, die Hofschauspielerin“ und abends 7½ Uhr die erfolgreiche Operette „Die Rose von Stambul“.

— (Die Grippe) herrscht noch immer unvermindert in der Stadt. Die Ortskrankenkasse hat gegenwärtig noch einen Krankenbestand von etwa 400 und insgesamt 17 Todesfälle an Grippe zu verzeichnen, wovon ein Drittel auf diese Woche entfallen. In den zwei letzten Tagen sind weniger Anmeldungen erfolgt, die jedoch noch eingehen können, sodaß ein Schwinden der Seuche daraus nicht gefolgert werden darf. Es ist kein Zweifel, daß die Grippe bei ihrer Wiederkehr in dieser ihr günstigeren Jahreszeit weit bösartiger auftritt, als im Hochsommer, und, wenn sie nicht tödlich wirken soll, eine sorgsame und längere Pflege nötig macht. Daß die Zahl ihrer Opfer bedeutend größer geworden, ist schon früher festgestellt; ganze Familien sind von der Krankheit ergriffen und wohl kein Geschäftsbetrieb verschont geblieben, was viel unliebsame Störungen verursacht hat. Wie in Thorn, ist es auch anderwärts. In Schwedt a. O. hatte die „Schwedter Zeitung“ sogar ihr Erscheinen einstellen müssen, da, wie sie schreibt, „vom Redakteur bis zum jüngsten Lehrling alles erkrankt war.“ In Braunschweig, wo die Seuche in vielen Fällen tödlich verlief, sind sämtliche Schulen geschlossen, der Post- und Straßenbahnbetrieb eingeschränkt worden. In Dresden hat der Magistrat wegen übermäßiger Zunahme der Grippe-Erkrankungen und Todesfälle sogar die Schließung sämtlicher Theater, Kinos und Konzertsäle angeordnet. Die Bösartigkeit der Seuche wird, wenn diese nicht bald nachläßt, auch bei uns schärfere Maßregeln nötig machen. Die Seuche hat hier schon gegen 40 Personen hingerafft.

— (Thorner Strafkammer.) In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen den Gefängnis-Oberaufseher Gottfried Stahnke und den Gefängnisaufseher Adolf Schielke wegen Körperverletzung im Amte. Beide sind an dem Landespolizeigefängnis angestellt. Durch die Beweisaufnahme wurden folgende Überschreitungen dargetan: Eine Frau Veronika Czankowski hat Stahnke, nachdem sie wegen lauten Weinens in der Zelle herausgeführt werden mußte, mit dem Schlüsselbund über Kopf, Rücken und Arme geschlagen. Dem Gefangenen Johann Kolazynski versetzte derselbe aus Ärger darüber, daß dieser sich einen falschen Namen beilegte, einen Faustshieb, so daß der Geschlagene ein paar Tage ein geschwollenes Gesicht hatte. Der Aufseher Schielke hat den Gefangenen Kisielewski mit dem Seitengewehr am rechten Oberschenkel gestochen, sodaß er blutete. Den aus Ratibor eingelieferten Gefangenen Joseph Gorczyca und Czeslaus Grzybowski versetzte derselbe Beamte Schläge mit einem Krückstock über die Schulter. Der Gerichtshof billigte beiden Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte jeden zu 200 Mark Geldstrafe, ersatzweise 20 Tagen

Gefängnis. — Wegen Fahrraddiebstahls wurde der polnische Saisonarbeiter Paul Rojecki aus Bahrenhof, Kreis Briesen, der in die Wohnung des Arbeiters Nahlenz in Bahrenhof eingebrochen war, zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt gilt, verurteilt. — Der Schmied Joseph Derengowski aus Thorn-Mocker hat bei Born u. Schütze drei Stücke eines ledernen Treibriemens entwendet und sich damit Stiefel besohlen lassen. Das Urteil lautete auf 1 Woche Gefängnis.

— (Verhaftet) wurde der 17 Jahre alte Schmiedelehrling Max Kuberski aus Danzig, der am 15. September der Lehre des Meisters Lojewski in Neu Paleschken, Kreis Berent, entlaufen und hier auf dem Hauptbahnhof in der Nacht zum Montag einen Diebstahl ausgeführt hat. Er half hier dem Landsturmmann Redwanz das Gepäck vom Zuge in den Wartesaal tragen, benutzte dann aber, als dieser eingenickt, die Gelegenheit, dieses, nämlich eine Holzkiste, einen Karton mit Sachen und einen Rucksack mit Lebensmitteln, die er zur Front befördern sollte, zu entwenden. Bei seiner Festnahme wurde ein Teil der Sachen noch vorgefunden. — Ferner wurde verhaftet der 21 Jahre alte Arbeiter Maximilian Kowalski, der einem Kollegen Kleidungsstücke entwendet hatte. Als er, mit den Sachen bekleidet, festgenommen wurde, gab er an, diese von einem Unbekannten gekauft zu haben. Beide wurden dem Gericht übergeben.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurde eine Geldbörse.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 23. Oktober. (Verschiedenes.) Eine Ausstellung „Deutschtum in Polen" wird, wie in der letzten Versammlung des Deutschen Vereins in Lodz (1. Oktober) mitgeteilt wurde, vom Deutschen Ausland-Museum und Institut in Stuttgart beabsichtigt. Die Ausstellung soll in der Art der bekannten Kurland-Ausstellung veranstaltet werden. — Die Warschauer Blätter melden, daß der Stadtpräsident Drzewiecki von einem nicht genannten Spender 1000 Mark als Anregung zu einer Sammlung erhielt, aus deren Ertrag das erste polnische Handelsschiff mit dem Namen „Wilson" in Danzig gebaut werden soll. — „Nowa Gazeta" zufolge sind bis 1. September in den Rückwandererbaracken am Koweler Bahnhof in Warschau bereits 68 080 Personen aus Rußland und der Ukraine registriert worden, darunter waren 59 637 polnischer, 6779 deutscher, 1900 jüdischer Nationalität. — „Kurjer Polski" zufolge sprach eine ganze Reihe von jüdischen Abordnungen beim Regentschaftsrate vor, um ihre Bereitwilligkeit zu erkennen zu geben, Geldunterstützungen für die Organisierung der polnischen Armee zu stiften.

Thorner Stadttheater.

„Alt-Heidelberg." Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.

Wohl kein Schauspiel hat überall eine solche Reihe von Aufführungen erlebt, wie „Alt-Heidelberg". Der freudvoll-schmerzliche Sang vom Neckarstrande im Verein mit dem frisch-fröhlichen Studentenleben packt immer wieder, selbst wenn man das Stück schon öfter gesehen hat. Und mögen auch die beiden letzten Akte viel gemachte Sentimentalität enthalten, so wie der Autor das Schicksal zweier lebensfroher und liebebedürftiger Menschen dem Publikum vor Augen führt, das greift ans Herz, sodaß man die Unverwüstlichkeit des Stückes verstehen kann, in dem man zwischen lauter Freude und nur schlecht unterdrückten Äußerungen wehmutsvoller Anteilnahme Karl Heinz' Fahrten nach Heidelberg miterlebt. Die gestrige, vor vollem Hause stattgefundene Aufführung hinterließ im Großen und Ganzen einen befriedigenden Eindruck. Die Rolle des lieben Mädels, der Käthi, wurde von Hedwig Prüfer wirklich reizend verkörpert. Ein war eine fein ausgearbeitete Leistung, aus der die ganze heitere Liebenswürdigkeit ihres Wesens in den gewinnendsten Ausdrücken sprach und die reiche Begabung der Darstellerin im hellsten Lichte zeigte. Neben Frl. Prüfer fesselte der „Karl Heinz" des Herrn Blank. Herr Marschall spielte den Dr. Jüttner in guter Auffassung, nur blieb er infolge seiner undeutlichen Sprechweise oft unverständlich. Eine Prachtfigur war der Kammerdiener Lutz des Herrn Sturmburg. Herr Kleyersburg, eine neuengagierte Kraft, gab als Staatsminister von Haugk ein Kabinettstück der selbstbewußten Würde vornehmer Bestimmtheit. Auch die übrigen Darsteller gaben sich redliche Mühe, ihren Aufgaben gerecht zu werden; der Kellermann war indeß eine Unglücksfigur. An dem Gesang des alten, schönen Studentenliedes wird der Erbprinz gewiß ebenso wenig Freude gehabt haben wie das Publikum. Für die geschmackvolle Inszenierung verdient der Spielleiter Herr Martens besondere Anerkennung. Zu tadeln ist der nicht unerheblich verspätete Beginn der Vorstellung. Das Publikum darf nicht zu unpünktlichem Erscheinen erzogen werden. —dt.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

P. A. In einer Zeit, die soviel mit Milliarden rechnet, ist die Verwechslung wohl erklärlich. Ihnen kann aber doch nicht unbekannt sein, daß solche Versehen, wie es auch hier der Fall gewesen, beim Setzen zu geschehen pflegen.

P. G., hier. In der öffentlichen Sitzung des Schöffengerichts vom 25. September ist vom Vorsitzer, Amtsrichter Dr. Lougear, festgestellt worden, daß W. L. dreimal wegen Diebstahls und ein andermal auch mit 8 Jahren Zuchthaus vorbestraft ist. Das ist die Unterlage des Berichts, die auch gerichtsseitig bestätigt werden wird.

F., Culm. Wenn die Winterkleidung für Unbemittelte, also zu stark ermäßigtem Preise, gewünscht wird, so wenden Sie sich, mit einer Bescheinigung der Bedürftigkeit durch die Armenverwaltung (in Thorn Rathaus, Zimmer 25), an die Bekleidungsstelle (in Thorn Windstraße 5, II und Bäckerstraße 35, I).

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau **Kommerzienrat Dietrich**, Breitestraße 35: Zu Weihnachtsgaben: Frau Würzburg-Ollek 20 Mark, Frau Gymnasialdirektor Gauske 20 Mark, Fräulein Ilse Stein 10 Mark.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober. (W. T.-B.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Lys-Niederung dauern heftige Teilkämpfe an. Südwestlich von Deynze schlug die seit dem 14. 10. täglich im Kampf bewährte 52. Reserve-Division unter Generalleutnant Waldorf erneute Angriffe des Feindes an der Bahn Deynze—Waregem ab. Beiderseits von Vichte setzten wir uns in vorletzter Nacht vom Gegner etwas ab und schlugen den Feind, der gestern in der Gegend von Kotteftraat angriff, zurück. Auf feindlicher Seite haben sich die belgischen Landeseinwohner an diesen Kämpfen beteiligt. Tournai und Valenciennes lagen unter englischem Feuer. Bei Tournai und in der Schelde-Niederung erfolgreiche Vorfeldkämpfe.

Beiderseits von Solesmes und Le Cateau nahm der Engländer mit frisch eingesetzten Divisionen in fast 30 Kilometer breiter Front seine mit großem Ziele angesetzten Angriffe wieder auf. Am Harpies-Grunde ist sein erster Ansturm am frühen Morgen gescheitert. In wiederholten Angriffen stieß er im Laufe des Tages beiderseits von Romeries bis in Gegend von St. Martin und Salches und mit Teilen auf Beaudignies vor. In der Mitte der Schlachtfront brachten wir den beiderseits der Römerstraße Le Cateau—Bovay angreifenden Feind in der Linie Poix—Boisies zum Stehen. Südlich von Boisies haben die schon in den letzten Schlachten bewährten Radfahrertruppen weiteres Vordringen des Gegners verhindert. Südöstlich von Le Cateau sind mehrfache Anstürme des Gegners völlig gescheitert. Zwischen Pommereuil und Catillon kämpfende schleswig-holsteinische, mecklenburgische, hanseatische und württembergische Regimenter haben gegen gewaltige Übermacht ihre Stellung behauptet. Das Füsilier-Regiment Nr. 122 unter seinem Kommandeur Oberst von Alberti hat hier Besonderes geleistet. Südlich von Catillon blieben die gegen den Sambre—Oise-Kanal vorbrechenden Angriffe vor diesem in unserem Feuer liegen.

Zwischen Oise und Serre zeitweilig Artilleriekampf, dem auf dem Norduser der Serre feindliche Angriffe folgten. Sie wurden in unserem Feuer und im Gegenstoß abgewiesen. Teilangriffe des Gegners gegen den Souché-Abschnitt nördlich von Tierrepont scheiterten. Das eng bewohnte und mit Flüchtlingen angefüllte Montcornet liegt unter starkem französischen Feuer.

Östlich der Aisne beschränkte sich der Feind gestern auf sehr starke, durch heftiges Feuer unterstützte Teilangriffe. Bayern, Württemberger und württembergische Pioniere haben die Höhen von Vouziers gegen viermaligen Ansturm gehalten. Östlich von Vouziers taten sich in den letzten Kämpfen Teile der 1. Garde-Infanterie-Division unter Major Graf von Eulenburg hervor. Zwischen Olizy und Grandpré schlugen elsaß-lothringische, thüringische und hessische Regimenter feindliche Angriffe ab. Die Hauptlast des Kampfes trug das Infanterie-Regiment Nr. 17, das sich wiederum unter seinem Kommandeur Major Stobbe besonders bewährte.

Auf den beiden Maas-Ufern nahmen die Angriffe der Amerikaner wieder größeren Umfang an. Aus den Wäldern von Banthéville und südlich von Cunel stießen sie mit starken Kräften und von Panzerwagen begleitet gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen und erlitten in unserem zusammengefaßten Feuer besonders schwere Verluste. Östlich der Maas dauerten heftige Kämpfe um die Waldhöhen beiderseits der Straße Consenvoy—Dompillers bis zum Abend an. In hartem Kampf und in erfolgreichen Gegenstößen warfen brandenburgische und sächsische Bataillone den mehrfach anstürmenden Amerikaner zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In heftigen Gebirgskämpfen haben unsere Nachhuten das Beziehen neuer Stellungen beiderseits von Paracin gesichert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Solf über die Kriegsanleihe:

Es ist mir unverständlich, daß manche glauben, durch den Wechsel der Regierung oder in der Reichstagsvertretung könnte die Sicherheit der Kriegsanleihe nur im geringsten gefährdet sein.

Solf

Ernährungsfragen.

Ein neues Nahrungsmittel? Russische Blätter bringen die Nachricht, daß ein Ingenieur in der Nuß der sibirischen Zeder (Zirbelbaum) ein wertvolles Erzeugnis für die menschliche Ernährung entdeckt habe. Diese Nuß soll 59,9 v. H. Fett und 16,6 v. H. Eiweiß enthalten. Eine Bestätigung dieser Nachricht, die gewiß für Rußland von größter Bedeutung wäre, bleibt abzuwarten.

Die Grippe.

Wenn die Feinde einen Erfolg ihrer Aushungerungsversuche sehen wollen, dann können sie sich die vielen Todesfälle an der Grippe buchen. Denn diese harmlose Krankheit ist nur deshalb so gefährlich geworden, weil sie in weiten Kreisen auf gesundheitliche Schwäche stieß, hervorgerufen durch die Unterernährung infolge des Krieges. Allerdings tritt sie nicht überall und in allen Fällen mit der gleichen Heftigkeit auf. Sonst wäre es nicht zu erklären, daß oft starke gesunde Männer so schnell ihr zum Opfer fallen. Als besonders auffällig wird überall das schnelle Dahinsterben junger Mädchen im heiratsfähigen Alter empfunden. Fast als ob es die Natur im Gegensatz gegen das furchtbare Jungmännersterben im Felde verlangt. Über die Grippe wird eine **amtliche Mitteilung des Kaiserlichen Gesundheitsamts** verbreitet. Das Gesundheitsamt empfiehlt dringend, man sollte, falls die Erkrankung erfolgt, nicht die Krankheit hinschleppen, indem man der gewohnten Beschäftigung weiter nachgeht. Man begebe sich vielmehr schon bei den ersten Anzeichen des Unwohlseins (Frostempfindungen, Fieber, Kopfweh, Schnupfen, Husten, Abgeschlagenheit oder Gliederschmerz) alsbald ins Bett. Dies ist vor allem zur Schonung des Herzens notwendig. Die Zuziehung ärztlicher Hilfe verschiebe man nicht bis auf den Abend oder bis in die Nacht, weil die Ärzte gegenwärtig mit Berufsgeschäften überlastet sind, und weil die Verkehrsmittel besonders nachts versagen. Jeder Kranke ist nach Möglichkeit abzusondern und vor allen Dingen in einem Bett für sich unterzubringen. Überflüssige Berührung mit dem Kranken, vor allem Besuche, sind zu vermeiden. Der Kranke ist mit besonderem Eß- und Trinkgeschirr und Handtuch zu versehen. — Ein Gurgelmittel gegen Grippe ist eine Salzlösung von 1 Teelöffel Kochsalz auf ein Viertel Liter Wasser, dreimal täglich gurgeln (stärkere Lösungen sind unnötig und schwächere sind wirkungslos!). — In **Berlin** hat die Grippe weitere Fortschritte gemacht, so daß bereits mehr als hundert Gemeindeschulen geschlossen werden mußten. — Der Gouverneur von **Straßburg** ordnete die Schließung aller Theater, Kinos, Konzertsäle und Schulen an. — In **München** sind über 20 000 Menschen, darunter 5700 Schulkinder erkrankt. — In **Budapest** wurden mit Rücksicht auf die Grippe sämtliche Theater, Kinos und Vergnügungslokale bis 4. November geschlossen. Café- und Gasthäuser werden um 10 Uhr abends geschlossen. — **Spanien** ist noch immer sehr heimgesucht. In **Barcelona** kamen am 15. Oktober 259 Todesfälle an Grippe und im Lauf der Woche 1597 vor. — In ganz **Oberitalien** nimmt die Grippe einen gewaltigen Grad an Ausdehnung an. In **Mailand** sind gegen hunderttausend Grippefälle festgestellt. Alle Theater und öffentlichen Vergnügungslokale wurden in den oberitalienischen Städten geschlossen. In **Turin** starben in der ersten Oktoberhälfte 1450 Personen an Grippe. Täglich fallen ihr noch etwa 125 Menschen zum Opfer. Der Erfinder Marconi ist an Grippe schwer erkrankt.

China die Heimat der Grippe?

Jetzt erst gelangt die Mitteilung hierher, daß die spanische Krankheit auch in China auftritt. In einer mehrere Monate alten Nummer der „Peking Daily News" finden wir folgende Notiz: „Viele Tausend Menschen in Peking und Tientsin leiden an einer Form von Deng-Fieber. Die Krankheit beginnt mit Schüttelfrösten, hohem Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen. Nach drei Tagen tritt Besserung ein, indessen leiden die Patienten noch längere Zeit unter einem sehr unangenehmen trockenen Husten. Die Erscheinungen gleichen so sehr der Influenza, daß man im Anfang annahm, es handle sich um diese Krankheit." Nach dieser Beschreibung scheint es, als ob in China dieselbe Krankheit auftritt, wie jetzt in ganz Europa, als ob die „spanische" Krankheit eigentlich die chinesische ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Seuche von den chinesischen Kulis eingeschleppt ist.

Mannigfaltiges.

(2000 Mark Belohnung.) Ein schweres Verbrechen beschäftigt schon wieder die **Berliner** Kriminalpolizei. In ihrer Wohnung in **Schöneberg** wurde die ledige Anna Winter tot aufgefunden. Es liegt ein Mord vor. Die Polizei stellte fest, daß die Winter am Abend vor dem Morde gegen 12 Uhr mit einem Soldaten gesehen wurde, der sie die Hauptstraße entlang begleitete. Der Soldat trug einen Karton von etwa 25 Zentimeter Seitenlänge. Auf die Ermittelung des Täters ist vom Polizeipräsidenten eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden.

(Die Cholera in Berlin) ist nunmehr erloschen. Gestorben sind insgesamt 19 Personen.

(Schweres Explosionsunglück.) Bei einer Explosion in der Berlin-Anhaltischen Maschinenfabrik Dessau sind 70 Personen getötet und etwa 50 schwer oder leicht verletzt worden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß diese Zahlen sich noch um einige Opfer erhöhen werden, da die Räumungsarbeiten unter militärischer Hilfe noch nicht beendet sind. Die Ermittelungen über die Entstehungsursache haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

(Weil sie nicht ausgehen sollte...) Großes Aufsehen erregte im April die Tat eines 20jährigen Dienstmädchens Frieda Kern aus Hamburg, die aus Rache darüber, daß ihr ein Ausgang abgeschlagen worden war, versucht hatte, die Mutter ihrer Dienstherrin, die 71jährige Frau Christansen, durch ausströmendes Gas zu vergiften. Die Angeklagte wurde zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

(Schwerer Schiffsunfall in der Ostsee.) Nach einer Meldung aus Hamburg ist der Dampfer „Habsburg" in der Nähe der Nordeinfahrt des Rigaischen Meerbusens auf eine treibende Mine geraten und stark beschädigt worden. Der Dampfer konnte jedoch in Reval eingebracht werden, da die Schotten von einzelnen Abteilungen dicht hielten. Nach der bisher vorliegenden Meldung sind etwa hundert Menschen bei dem Unfall umgekommen. Der Dampfer gehört der Hamburg-Amerika-Linie.

Letzte Nachrichten.

Rücktritt des ungarischen Ministerpräsidenten.

Budapest, 24. Oktober. Nach der Eröffnung der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergriff Ministerpräsident Wekerle das Wort und erklärte in längerer Rede, daß die Verhältnisse sich immer schwieriger gestalten, sodaß eine Zusammenfassung aller nationalen Kräfte erforderlich sei. Er halte jedoch den Augenblick nicht für geeignet, um in dieser Lage die Regierung weiter zu führen. Er werde Sr. Majestät sein Entlassungsgesuch einreichen und vorschlagen, eine solche Regierung zu berufen, die unter Teilnahme sämtlicher Parteien des Hauses, eventuell auch unter Teilnahme von außerhalb des Hauses stehender Kräften die Geschäfte übernehme. (Lauter Beifall bei der Opposition.)

Die Aufnahme unserer Note in England.

London, 24. Oktober. (Reuter.) Die weiteren Besprechungen der deutschen Note zeigen, daß sie eine entschieden ungünstige Aufnahme bei Presse und Publikum gefunden habe. Die Ansicht wird ausgedrückt, daß eine weitere Erörterung auf dieser Grundlage nutzlos sei. „Daily Telegraph" sagt: Die weitere Untersuchung der Note habe den Eindruck bestätigt, daß ihre Urheber mit der Räumungsfrage nur spielen.

Noch keine Zusage des Prinzen Friedrich Karl.

Helsingfors, 24. Oktober. Das amtliche finnische Pressebüro erklärt, daß Prinz Friedrich Karl bisher der finnischen Regierung weder eine Äußerung noch eine amtliche Antwort anläßlich seiner Wahl zum König von Finnland hat zugehen lassen. Alle anders lautenden Zeitungsmeldungen seien grundlos; besonders die Meldung einer Wiborger Zeitung, die besagt, der Senat habe vom Prinzen die Nachricht erhalten, daß er während der nächsten vier Jahre die Krone nicht annehmen werde. Es sei unbegreiflich, wie das Blatt diese Nachricht habe bringen können. Der finnische Abgeordnete Navalinna, der zur Königsdeputation gehört und auf der Rückreise von Deutschland durch Stockholm kam, erklärte den dortigen Zeitungen, die Aussichten, daß Prinz Friedrich Karl die Krone annehmen werde, seien gut.

Berliner Börse

vom 23. Oktober.

Die Ungewißheit über die weitere Entwickelung der Lage wirkte heute auf die Stimmung an der Börse einigermaßen verwirrend und trug dazu bei, daß die gestrigen Erholungen sich nicht auf allen Gebieten behaupten konnten. Auf dem Markte der zu schwankenden Kursen gehandelten Papiere waren in der Mehrzahl wieder Kursrückgänge zu verzeichnen, die am erheblichsten bei den von Wien abhängigen Werten sowie Schiffahrtsaktien und Montanwerten waren. Dagegen gab sich recht feste Meinung für alle Werte des Anilinkonzerns zu erkennen, von denen besonders Anilinaktien stark gestiegen waren, ferner für alle Elektrizitäts-Aktien, Deutsche Waffen, Schantungbahn und anfangs auch für Daimler. Im weiteren Verlaufe bröckelten die Kurse in ihrer Mehrzahl weiter leicht ab. Das Geschäft war sehr ruhig. Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen gut behauptet, österreichisch-ungarische Renten schwächer. In den nur zur Einheitskursen gehandelten Industriewerten waren infolge von Rückkäufen Kurserholungen auch heute überwiegend, sodaß in Rückwirkung hiervon die Schwankungspapiere durchweg gebessert schlossen.

Berliner Produktenbericht

vom 23. Oktober.

Im hiesigen Produktenverkehr zeigt sich täglich Interesse für Rübensamen. Von Kleesaaten sind einige Sorten mehr angeboten, doch sind die Forderungen für den Handel meist zu hoch. Seradella steht täglich zur Verfügung, und es finden auch, wenn die Preise entgegenkommend sind, manche Umsätze statt. Im Handel mit Saatgetreide hat sich nichts geändert, ebenso ist von Saatkartoffeln nichts neues zu berichten. Rauhfutter im freien Verkehr bleibt nach wie vor knapp. Wetter: leicht bewölkt.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	24.	0,69	23.	0,72
Zawichost . . .	—	—	—	—
Warschau . . .	24.	1,20	23.	1,22
Chwalowice . . .	20.	1,71	19.	1,76
Zakroczyn . . .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel .	—	—	—	—
U.-Pegel .	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 24. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 765 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,69 Meter.
Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Westen.
Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur + 14 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag, 25. Oktober: Wolkig, teils aufheiternd.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 25. Oktober 1918.

Altstädtische evangl. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Jacobi.
St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde im Konfirmandensaal der Kirche. Pfarrer Johst.

In den letzten schweren Kämpfen starben fürs Vaterland am 6. 10. der

Vizewachtmeister und Offizier-Aspirant

Otto Martini

aus Marienwerder,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

am 14. 10. der

Sergeant

Paul Tschirnn

aus Breslau,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. u. 1. Klasse.

Wir verlieren in ihnen zwei treue Kameraden, denen wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Untoffiz.-Korps 7. (F.) Batl. Feldartl.-Regt. 81.

Am Mittwoch den 23. Oktober starb nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der

königl. Eisenbahngehilfe

Bruno Marx.

Er war stets ein guter und pflichttreuer Beamter. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Beamten und Hilfsbeamten vom Bahnhof Ottlotschin.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Heuer, sagen wir im Namen aller Hinterbliebenen unseren herzlichen Dank.

Thorn-Mocker den 24. Oktober 1918.

Familie Raykowski.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unserer geliebten, unvergeßlichen Entschlafenen, auch für die vielen Kranzspenden und Allen, die ihr das letzte Geleit gegeben, besonders aber Herrn Pfarrer **Müller** für die trostreichen Worte am Sarge, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Schönsee den 24. Oktober 1918.

Max Vogel und Kinder.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Tauer den 23. Oktober 1918.

Im Namen aller Angehörigen:

Bruno Peitsch, z. Zt. i. Felde.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sowie dem Jünglings- und Gesangverein, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Heuer sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Grabowitz den 23. Oktober 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ottilie Neubauer.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Waubke am Grabe, sagen wir unseren Dank.

Thorn, 24. Oktober 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen

Charlotte Zimmermann.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Jacobi am Grabe, sage ich und meine Kinder unseren wärmsten Dank.

Thorn, 24. Oktober 1918.

Frau E. Schmidt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Thorn-Mocker den 23. Oktober 1918.

Familie Ehlert.

Wer erteilt einem Septimaner **gründlichen Nachhilfeunterricht** in Rechnen und Deutsch? Angebote unter **C. 3587** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kastriere

sämtliche Haustiere, speziell Hengste unter Garantie sachgemäßer Ausführung. Erbitte Aufträge. B. Krüger, Schönsee II, Kr. Briesen, Wpr.

---

2 Damen-Winterhüte zu verk. Albrechtstr. 7, 3, v. 7 abds.

Heute früh 7 Uhr verstarb nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann und guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

königl. Eisenbahngehilfe

Bruno Marx.

Ottlotschin den 23. Oktober 1918.

In tiefem Schmerze:

Frida Marx, als Gattin, Gertrud, als Tochter.

Die Beerdigung findet in Bromberg statt.

Er ruhe im Frieden!

Für die Gratulation zu unserer Vermählung sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Zittel u. Frau Trude, geb. Zacharias.

Allen, die aus Anlaß unserer **Silbernen Hochzeit** uns Glückwünsche kundgegebenen haben, hauptsächlich dem Vorstand der Schuhmacher-Innung, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

J. Mrugowski und Frau.

Die Firma Molkerei-Maschinen-Niederlage Union **Ernst Briechle** in Thorn ist heute gelöscht worden.

Thorn den 8. Oktober 1918.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister Abt. A. ist die Firma **D. Braunstein** in Thorn heute gelöscht worden.

Thorn den 8. Oktober 1918.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister Abt. A. ist bei der Firma **W. Boettcher** in Thorn eingetragen worden: Dem Kaufmann **Fritz Eimecke** zu Thorn ist Prokura erteilt.

Thorn den 15. Oktober 1918.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister A. ist die Firma **Kurt von Wegner** in Ostichau und als ihr Inhaber: Majoratsgutsbesitzer **Kurt von Wegner** auf Ostichau eingetragen worden.

Die Firma **H. Wegner** in Ostaszewo ist erloschen.

Thorn den 19. Oktober 1918.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister Abt. A. ist bei der Firma **Alfred Ewert** in Thorn eingetragen worden:

Der Frau **Elise Ewert**, geborenen **Schröder** in Thorn ist Prokura erteilt.

Thorn, 28. September 1918.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Lackierermeisters **Wladislaus Mikolajczak** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

12. November 1918,

vormittags 9½ Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht hierselbst bestimmt.

Thorn den 18. Oktober 1918.

Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der vom **8. November bis 2. Dezember 1918** stattfindenden Ziehung der 5. Klasse 238. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 200	100	50	25 Mark

zu haben.

Dombrowski,

königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842. Geschäftszeit 9—1, 2—4 Uhr.

Zwei möblierte Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, auch mit Küchenbenutzung zu vermieten. Brombergerstraße 92, 3.

Harry-Werner. Die glückliche Geburt eines kräftigen

Kriegsjungen

zeigen erfreut an

Thorn den 23. Oktober 1918

Offizier-Stellvertreter August Eckert und Frau Berta, geb. Lüdtke.

---

74. Zuchtviehauktion

der westpr. Herdbuch-Gesellschaft Danzig Mittwoch den 27. November in Marienburg, Baracken, vormittags 10½ Uhr.

Auftrieb: 75 Bullen und 105 tragende weibliche Tiere.

Kataloge ab 25. Oktober von der Geschäftsstelle, Gr. Gerbergasse 12, kostenlos. Käufer haben Einfuhrerlaubnisscheine der zuständigen Provinzialfleischstelle mitzubringen.

Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgeschoß,

sucht dringend:

Tüchtige Schreibhilfen, gelernte Schneiderinnen, Trennerinnen, Handwerker jeder Art, Arbeiter, Arbeiterinnen, Dienstmädchen, Reinmachefrauen, Aufwartungen.

Briefumschläge

für Private und Behörden (1/2 und 1/1 Akten-Format) mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Thorn, Katharinenstraße 4.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Freitag bis Montag:

Siegende Sonne.

Die schwarze Gasse.

Drama in 1 Vorspiel und 4 Akte.

Mit Unterstützung des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Vierzehn Tage Urlaub.

Lustspiel in 3 Akte. In der Hauptrolle Lya Ley.

Morgen auf dem Fischmarkt

frischer Weichsellachs

in Stücken (markenfrei).

Scheffler,

Fernruf 415.

Brennholz!

Kiefernstrauchhaufen und **Stubbenholz** verkaufe ab Waldparzelle Raschorrek. Meldungen an Aufseher **Blachowski.**

Theodor Maciejewski,

Thorn 3.

Junges Mädchen sucht Stellung in einer Kantine als Verkäuferin. Angebote unter **V. 3571** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Taschenlampen.

Ersatzbatterien in allen Größen stets frisch auch für Wiederverkäufer bei **Optiker Seidler,**

Altstädt. Markt 14. neben d. Post.

Große Haubennetze Stück 1,40 Mark. Schöne Zöpfe von 8 Mark an.

B. Araczewski, Culmerstr. 24.

Lampen,

Karbid- Elektrische- Taschen- Magnet- Gas-

Batterien, Elemente elektrische Klingeln

empfiehlt

Technisches Geschäft,

Seglerstraße 31.

Puppen-

Gelenk, Leder, Köpfe, Perücken und Ersatzteile

zu haben

Heiligegeiststraße 19,

Puppenklinik.

Zigarren

an Selbstverbraucher, kistenweise, 800—2000 hat noch abzugeben **Katarzynski, Berlin-Steglitz,** Albrechtstraße 12.

---

18 000 Mark

zur ersten Stelle auf altes Geschäftsgrundstück von sofort oder 1. Jan. ges. Ang. u. **V. 3605** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Vaterländischer Frauenverein.

Weihnachtsliebesgaben,

bestehend in Geld oder nützlichen Gegenständen für die im Felde stehenden Truppen unserer Garnison

erbittet bis spätestens zum 1. November d. Js.

die Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3.

Von Freitag bis Montag:

Der Rubinsalamander.

Schauspiel in 4 Akten. Nach dem Roman „Die Brüder", von Paul Lindau. Hauptrolle: **Bruno Decarli.**

Personen:

Landgerichtsrat Hollenberg . . .	Rud. Biebrach.
Martin, sein Bruder, Architekt . .	**Bruno Decarli.**
R. Templin	Hugo Flink.
Nelly Sand	Hilde Thein.
Assa Frohnsdorf	Lore Dagmar.
Attros, Juwelier	R. Wirt.
Stolpe, Forsthüter	P. Passarge.
Josef, sein Neffe	H. Schroth.

Agnes Arnau und ihre drei Freier.

Lustspiel, 4 Akte.

Henny Porten!! Hauptrolle!

Personen:

Arnau, Gutsbesitzer	**Rudolf Biebrach.**
Agnes, seine Tochter	**Henny Porten.**
Hermann, Gutsbesitzer	Arthur Menzel.
Louise, seine Frau	Berta Monard.
Hans } deren	Kurt Erle.
Toni } Söhne	H. Thiemig.
Ein Schauspieler	P. Westermeier.

Neueste Kriegswoche.

Metropoltheater, Friedrichstr. 7.

Von Freitag bis Montag:

Frau Maries Erlebnis.

Dramatisches Bild in 3 Akten. Hauptrolle

Mady Christians.

Personen:

Frau Boß, Kapitänswitwe .	Frida Richard, vom Theater Königgrätzerstraße.
Maria, ihre Tochter . . .	*** *** ***
J. Torens, Offizier . . .	Kurt Brenkendorf, vom Residenztheater, Berlin.
P. Stechof	**Bruno Eichgrün**

und Mady vom Deutschen Theater, Berlin.

Hasemanns Glück und Ende. Lustspiel in 3 Akten.

Inszeniert von Bruno Ziener.

Hauptrolle die beliebte Schauspielerin **Manny Ziener.**

Personen:

Rentier Hasemann . . .	R. Blummer.
Seine Frau	Clara Berger.
Lotte } ihre Kinder . .	**Manny Ziener.**
Fritz } ihre Kinder . .	Th Beye.
Onkel Emil	Alex Eckert.
Tante Lina	Marta Hoffmann.

Helmut Cathe und Laurence Köhler.

Neueste Kriegswoche.

Sonntag von 1½—4 Uhr große Kindervorstellung.

Sonntag, 27. Oktober 1918, mittags 12½ Uhr:

Kgl. □ in I.

Stadt-Theater

Freitag, 25. Oktober, 7½ Uhr:

Zum 2. male.

Alt-Heidelberg.

Sonnabend, 26. Oktober, 7½ Uhr!

Ermäß. Preise! Zum 2. male:

Othello.

Sonntag den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr:

Ermäßigte Preise! Zum letzt. male!

Meine Frau die Hofschauspielerin.

Abends 7¼ Uhr: Zum 21. male!

Die Rose von Stambul.

Zeichnet Kriegsanleihe

Unternähsolen

zum Selbstanfertigen von warmen Schuhen empfiehlt zu billigen Preisen **Benno Rosenthal,** Breitestraße 46.

Fuhrleute

zum Anfahren von Rundholz nach meinem Dampfsägewerk Mocker, Nonnenstraße 3, sofort gesucht.

G. Soppart,

Fischerstraße 59.

---

2 junge, lebenslustige Damen, evg., wünschen die Bekanntschaft zweier netter Herren, zwecks freundschaftlichen Verkehrs, evtl. spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften möglichst mit Bild u. **T. 3603** a. d. Gesch. d. „Presse".

---

2 möblierte Zimmer mit apartem Eingang, Kochgelaß, Gas, 2 Betten, von sogl. zu verm. **Drewitz,** Mellienstr. 113.

Gestern Abend zwischen 5 u. 7 eine schwarze

Brieftasche

mit Inhalt verloren. Dieselbe enthielt 2 meiner Photographien Geld, Militärpapiere und einen Steuerzettel mit meinem Namen. Gegen Belohnung abzugeben **Felix Kobusinski,** Hauptfeuerwache.

Verloren!

Beim Umzug im „Goldenen Löwen" habe ich eine rote Brieftasche, Inhalt 2 Schuldscheine, auf 5355 Mark lautend, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe bei **V. Wisniewski,** Gerechtestraße 26, 1, gegen Belohnung abzugeben.

Mattgold. Kollier verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei Frau **Fischer.** Parkstr. 31.

Einsteckkamm

Dienstag mittags 1 Uhr Nähe Leibitschertor verloren. Abzugeben Betriebskrankenkasse der Heeresverwaltung (am Leibitschertor).

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Novemb.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 23. Oktober.

Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache, in der er den schweren Ernst der Situation hervorhob und die Parteien mahnte, alles Trennende zurückzustellen. Es sollte nunmehr die vom Zentrum eingebrachte „förmliche Anfrage" über die **Wohnungsnot** behandelt werden. Das Zentrum erklärte mit Rücksicht auf die Geschäftslage, auf die Begründung der Interpellation im jetzigen Zeitpunkt zu verzichten. Der Unabhängige Adolf Hoffmann wollte davon nichts wissen. Man wolle das Haus ausschalten und nur zu nationalistischen Hetzereien einberufen. Dieser Darstellung widersprachen die übrigen Parteien durch den Zentrumsführer Dr. Porsch. Da der Besprechungsantrag Hoffmanns nicht die nötige Unterstützung fand, wurde die Interpellation abgesetzt. Es folgte die Besprechung zweier konservativer Anträge, die sich gleichfalls auf die Wohnungsnot beziehen. Hier hatte der Unabhängige Paul Hoffmann Gelegenheit, zwar recht wenig zum Thema, aber umso mehr im „unabhängigen" Versammlungsstil zu reden. Der Zentrumsabgeordnete Gronowski führte die Debatte wieder auf das sachliche Niveau zurück.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. Oktober.

Im Reichstag fehlte am zweiten Tage der großen politischen Verhandlung der Reichskanzler. Auch ihn hat die Grippe gefaßt, und seinen Platz nahm Vizekanzler von Payer ein. Die Bänke der Abgeordneten weisen große Lücken auf. Vielleicht lag das auch daran, daß bekannt war, daß der unabhängige Abg. Haase die Reihe der Redner am Mittwoch eröffnen würde. Er wußte nichts Neues zu sagen. Seine Ausführungen waren nur schärfer und bissiger geworden, und triumphierend wies er immer wieder darauf hin, daß er einen Rückschlag schon seit Jahren angekündigt habe. Auch mit der neuen Regierung weiß er sich nicht zu stellen, und die Regierungssozialisten kamen sehr schlecht weg. Ihm antwortete gleich der Vizekanzler von Payer, der noch einmal die Richtlinien kennzeichnete, auf die die neue Regierung in der inneren Politik sich stützt. Er warnte eindringlich davor, die Antwortnote an Wilson schon jetzt zum Gegenstand weitgehender Betrachtungen zu machen. Dadurch könne sie nur an Wert verlieren. Den Ausführungen des Vizekanzlers folgte eine großpolnische Rede des Abg. Stychel. Schließlich stellte noch der frühere Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky theoretische Betrachtungen über die Vorteile und Nachteile der parlamentarischen Systeme an.

Auf Vorschlag des Präsidenten wurde nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, in der der Vizekanzler erklärte, die Regierung werde sich morgen zur **polnischen, dänischen** und **elsaß-lothringischen** Frage äußern, die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Die Resolutionen betreffend **Aufbesserung der Mannschaftslöhnung** usw. wurden auf Antrag des Abg. Ebert (Soz.) dem 35. Ausschuß **überwiesen**.

Politische Tagesschau.

Personalveränderung im Kriegsernährungsamt.

Der Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt Dr. August Müller ist zum Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt ernannt und das Mitglied des Reichstags, Arbeitersekretär Robert Schmidt ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Unterstaatssekretärs im Kriegsernährungsamt beauftragt worden.

Keine Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Nachdem im preußischen Abgeordnetenhause eine Einigung unter den Parteien erzielt worden ist und auch die Konservativen sich für das gleiche Wahlrecht erklärt haben, steht der **Annahme der Regierungsvorlage** mit den Abänderungen des Herrenhauses nichts mehr im Wege. Die beabsichtigte Altersstimme ist weggefallen. Geblieben sind nur einige „Sicherungen", so besonders die Festlegung der konfessionellen Volksschule. In parlamentarischen Kreisen nimmt man, wie die „N. G. C." schreibt, an, daß in der nunmehrigen Form die Wahlgesetze etwa im Dezember zur Verabschiedung gelangen werden. Von einer Auflösung des preußischen Abgeordnetenhauses ist nicht mehr die Rede. Man rechnet vielmehr mit **Neuwahlen** in der ersten Hälfte des kommenden Jahres.

Der Kriegsminister über die Materialfrage.

Der Kriegsminister empfing einen Vertreter der „Nordd. Allgem. Ztg." zu den neuerlichen Behauptungen der Auslandspresse, Deutschland sei aus Mangel an **Kriegsmaterial** zum Frieden gezwungen. Der Kriegsminister äußerte, trotz des Ansturmes der Gegner konnten alle Anforderungen der Front an Munition, Geschützen und Kriegsmaterial ohne Unterbrechung voll erfüllt werden. Unsere Materialreserven, Munitionserzeugung und Fertigung von Gewehren, Geschützen und Kriegsgerät sind für die Deckung der Ausfälle der letzten Wochen mehr als ausreichend. Deutschland wird nie aus Mangel an Kriegsmaterial Frieden zu schließen brauchen. Die augenblickliche Überlegenheit des Gegners liegt besonders in dem Gebrauch der Tanks. Es wird bereits seit längerer Zeit tatkräftig daran gearbeitet, diese als wichtig anerkannte Waffe in genügender Zahl herzustellen, so daß wir hinreichend Hilfsmittel zur erfolgreichen Durchführung des Krieges haben werden, falls wir gezwungen sein sollten, ihn fortzusetzen.

Gleiches Gemeindewahlrecht in Baden.

In der Besprechung des badischen Staatsministers von Bodman mit den Vorständen der Ersten und Zweiten Kammer und den Vorsitzenden der Fraktionen der Zweiten Kammer wurde von Regierungsseite erneut die Abschaffung des Dreiklassenwahlrechts bei den Gemeindewahlen zugesagt.

Die Wahlreform in Hamburg.

Der Senat der Stadt Hamburg beabsichtigt, über das bereits abgeschlossene Kompromiß für das Wahlrecht zur Bürgerschaft hinauszugehen und statt von den 40 Mandaten der Grundbesitzer 16 den allgemeinen Wahlen zuzuschlagen, die ganzen 40 Mandate durch allgemeine Wahlen besetzen zu lassen. Dann würden von den 160 Sitzen der Bürgerschaft 120 aus allgemeinen Wahlen, 40 von den Notabeln besetzt werden. Auch der Kreis der letzteren soll noch erweitert werden.

Die Antwort Österreichs an Wilson.

Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Wien meldet, wird die **Antwort des Ministers des Äußeren an Wilson** aussprechen, daß die Regierung nicht gesonnen sei, mit den in Paris befindlichen tschecho-slowakischen Faktoren in Verhandlungen zu treten, sondern mit dem tschecho-slowakischen Volk in Österreich. Außerdem wird sie darauf hinweisen, daß der Umbau eines Staatsgebildes nicht so rasch vor sich gehe, daß die Frage des Waffenstillstandes von dieser Frage abhängig gemacht werden könne.

Die Wahlen in Norwegen.

Norsk Telegrammbüro meldet: Die Wahlen zeigen eine große Verschiebung nach rechts. Im Augenblick sind 48 endgiltige Ergebnisse bekannt. Konservative Zeitungen erwarten den Sturz der Regierung. Die Rechten gewannen 8 Bezirke, die Linken verloren 7, die Sozialisten 1. In den Wahlbezirken mit endgiltigem Ergebnis stieg die Zahl der Rechten um 50 000, die Stimmenzahl der Linken ging um 20 000 herunter im Vergleich zu den letzten Wahlen.

Die polnische Resolution.

Die polnischen Abgeordneten haben folgende Resolution im Reichstag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: den Reichskanzler zu ersuchen, den Angehörigen der **östlichen besetzten Gebiete**, welche bisher aufgrund des Kriegszustandes als Kriegsgefangene, Zivilgefängene oder als Arbeiter an der Rückkehr in ihre Heimat verhindert werden, **sofort die volle Freiheit** wiederzugeben.

Großfürst Nikolaus lebt.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der totgesagte frühere Oberbefehlshaber Nikolai Nikolajewitsch befindet sich wohlbehalten in Kiew.

Keine- türkischen Friedensverhandlungen.

Der türkische Minister des Äußern erklärt, daß die von einigen Blättern gebrachte Meldung, wonach der Wali von Smyrna, Rahmi Bei, mit der **Führung von Friedensverhandlungen** betraut worden sei, der Wahrheit zuwiderlaufe und **entschieden in Abrede gestellt werden müsse.**

Aufstand in Spanisch-Marokko.

Die ganze spanische Zone von Marokko, mit Ausnahme der Strecke von Melitta, befindet sich, nach einer Meldung der „Times" aus Tanger", in einem Zustande absoluter Anarchie. Raisuli herrscht als unumschränkter Diktator.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober 1918.

— Der Kaiser empfing Montag Nachmittag im Schloß Bellevue den früheren Gesandten in Sofia Grafen Oberndorff und hörte Dienstag den Generalstabsvortrag.

— Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin besichtigten heute Vormittag die technischen Institute der Artillerie in Spandau, im besonderen die Geschoßfabrik und die Artilleriewerkstatt. In ihrer Begleitung befand sich Prinz Adalbert von Preußen. Ihre Majestäten sprachen zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen an und erkundigten sich nach deren persönlichen Verhältnissen. Zum Schluß verteilten Seine Majestät Hilfsdienstkreuze an altbewährte männliche und weibliche Angehörige der Institute. Der Besuch währte etwa $1^{3}/_{4}$ Stunden. Bei der Besichtigung waren u. a. anwesend der Kriegsminister, die Chefs des Kriegsamts und des Waffen- und Munitionsbeschaffungsamtes. Die Führung übernahm der Inspektor der technischen Institute der Artillerie Generalmajor Brassart und die beiden Direktoren Generalmajor Köpke und Major Wille.

— Laut „Berl. Lokalanz." hat der regierende Fürst Reuß j. L. dem Prinzen Heinrich XXXI. Reuß den Austritt aus dem fürstlichen Hause gestattet und ihm gleichzeitig die reußische Grafenwürde mit dem Namen von Hohenleuben verliehen. Prinz Reuß, der gegenwärtig militärisch beschäftigt ist, war während des Krieges deutscher Gesandter in Teheran.

Ausland.

Lugano, 23. Oktober. Humbert, Graf von Salemi, ein Vetter des Königs von Italien, geboren am 22. Juni 1889, ist in Turin an den Folgen einer Verwundung, die er am Grappaberg erhielt, gestorben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 25. Oktober. 1917 Erstürmung des Brückenkopfes Tolmein im Isonzogebiet. 1916 Scheitern russischer Angriffe bei Goroditsche. 1915 Eroberung der serbischen Höhenstellungen bei Lazarevac. 1914 Scheitern französischer Angriffe bei Arras. 1907 Besetzung von Magador durch die Franzosen. 1874 * Fürstin Berta zur Lippe. 1870 Erstürmung von Nogent. 1868 † Eduard Hildebrandt, bekannter Aquarellmaler. 1848 * Karl Emil Franzos, bekannter deutscher Schriftsteller. 1825 * Johann Strauß, der Komponist der „Fledermaus". 1817 * Lothar Bucher, bekannter deutscher Diplomat. 1813 Abzug Napoleons aus Erfurt. 1806 Übergabe der Festung Spandau an die Franzosen. 1415 Schlacht bei Azincourt zwischen Engländern und Franzosen.

Thorn, 24. Oktober 1918.

— (Wehrschulabteilungen.) Statt des Namens Jugendkompagnie, mit dem sich oft unberechtigterweise der Gedanke des militärischen Drills verband, ist vom preußischen Kriegsministerium der Name Wehrschulabteilungen angeordnet worden.

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 19. Oktober. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Geheimrat Franzki; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Schraermeyer. — Wegen schweren Diebstahls hatte sich der 17jährige Arbeiter Anton Putzki aus Stewken zu verantworten. Er arbeitete mit dem Arbeiter Franz Wiersent und dem russischen Kriegsgefangenen Gregor Burow zusammen beim Ziegeleibesitzer Wiebusch in Rudak. Dem ersteren entwendete er aus einer verschlossenen Kiste ein Paar Schnürschuhe, einen Stiefelschaft und ein Taschenmesser; auch soll er dem Burow 10 Mark gestohlen haben. Dies bestritt er, während er den anderen Diebstahl zugab. Da der Gefangene Burow nicht mehr zu ermitteln ist, wurde letztere Anklage fallen gelassen. Für den anderen Diebstahl wurden 3 Monate Gefängnis verhängt. — Wegen Treibriemendiebstahls wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt die polnischen Saisonarbeiter Wladislaus Gorzytza und Stanislaus Derkowski, welche im vergangenen Sommer auf dem Gute Storlus im Kreise Culm arbeiteten. Eines Abends in der Woche vor Pfingsten gegen 10 Uhr stieg Gorzytza auf das Dach des Speichers, entfernte das Oberlichtfenster und stieg durch dieses auf den Boden des Speichers. Eine durch Vorhängeschloß verschlossene Kammer öffnete er gewaltsam und stahl aus einer Kiste drei Treibriemen von zusammen 250 Meter Länge im Werte von 4000 Mark. Die Diebe trugen die Treibriemen auf das Feld und vergruben sie. Nach einiger Zeit hat Gorzytza einen Riemen zerschnitten und einige Stücke zum Besohlen von 6 Paar Stiefeln mitgenommen. Der kleinste Riemen und 8—9 Stücke des zerschnittenen wurden später gefunden; der dritte Riemen war inzwischen gestohlen. Das Urteil lautete, unter Zubilligung mildernder Umstände, gegen Gorzytza auf 2 Jahre, gegen Derkowski auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis. — Der Hehlerei an Militärsachen wurden der Händler Boleslaus Blaszkiewicz und dessen Sohn, der Schneidermeister Edmund Blaszkiewicz aus Culm, beschuldigt. Bei einer Durchsuchung wurden bei dem ersteren 5 Paar lange Militärstiefeln und eine lederne Wagenschürze, bei dem Sohne 19 neue Militärhemden vorgefunden. Beide wollen die Sachen von unbekannten Soldaten gekauft haben. Sie wurden zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — In der Berufungsinstanz wurde eine Strafsache gegen den Gastwirt Alexander Rummler aus Culm verhandelt, welche bereits das Kammergericht beschäftigt hat. Der Angeklagte war vom Schöffengericht zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt worden, weil in seinem Gastlokale eine öffentliche Tanzlustbarkeit ohne Erlaubnis stattgefunden habe. Die Beweisaufnahme hatte ergeben, daß Sonntags in dem Lokal von Rummler öfters Konzerte stattfanden. Sobald die Musiker Tänze oder Potpourris mit Tanzweisen spielten, erhoben sich 10 bis 15 Paare zum Tanze. Die Gänge im Saale wurden durch Zusammenschieben von Tischen für die Tänzer verbreitert. Das Lokal des Angeklagten war Sonntags besonders gut besucht. Auch die Strafkammer hatte, wie das Schöffengericht, aufgrund einer Regierungspolizeiverordnung vom 23. Oktober 1908 auf die genannte Geldstrafe erkannt und betont, habe Rummler auch nicht eine öffentliche Tanzlustbarkeit unbefugt veranstaltet, so habe er doch eine solche Tanzlustbarkeit geduldet und sich mithin strafbar gemacht. Diese Entscheidung focht Rummler durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, sich strafbar gemacht zu haben. Auch Fahrlässigkeit falle ihm nicht zur Last. Insbesondere habe er keine Personen gegen Bezahlung zum Tanz zugelassen. Er habe alles getan, was man nach billigem Ermessen von ihm verlangen könne. Der Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer in Thorn zurück. In dieser Verhandlung konnte nicht festgestellt werden, daß Rummler als Veranstalter der Tanzlustbarkeit anzusehen ist. Strafbar ist aber lediglich das Veranstalten, nicht das Dulden einer Tanzlustbarkeit. Daher wurde jetzt das schöffengerichtliche Urteil aufgehoben und Rummler freigesprochen. — Die Kätnerin Amanda Ruschke aus Hohenkirch hat im Juni dem Kätner Bobrowski eine Glucke mit 14 Küken und der Kätnerfrau Pietschke zwei alte Hühner entwendet. Das soll sie durch 5 Tage Gefängnis büßen.

— (Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen den Musketier Max Rummel, der gegen einen Strafbefehl wegen Betruges auf 300 Mark Geldstrafe Einspruch erhoben hatte. Im Dezember 1917 bot Rummel in der „Tierbörse" einen 20 Zentimeter großen Zwergpinscher für 200 Mark zum Kaufe an. In der Anzeige wurden dem Hündchen allerlei hervorragende Eigenschaften beigelegt. Der Privatier Max Gerstenberger aus Niederlößnitz bei Dresden ließ sich den Hund kommen. Bei der Ankunft am Bestimmungsorte soll das Tier von der Acarosräude behaftet gewesen sein, auch behauptete der Käufer, daß der Hund die von ihm gepriesenen Eigenschaften nicht besitze. Es entstand infolgedessen ein Prozeß; auch wurde gegen Rummel Strafantrag wegen Betruges gestellt. Vor dem Schöffengericht behauptete Rummel, daß das Hündchen bei der Absendung von der Räude nicht befallen gewesen sei, und zum Beweise, daß es die in der „Tierbörse" angegebenen Eigenschaften besitze, war das Tier zur Stelle geschafft. Das Gutachten des Kreistierarztes Völkel fiel auch günstig aus, und so wurde der Angeklagte freigesprochen. — Die Arbeiterfrau Angelika Rigelski, geb. Witkowski, hat, wie eine Durchsuchung ergab, zwei Militärdecken, einen Strohsack, vier Bettlaken und 18 Säcke von der Militärverwaltung entwendet. Der wegen Diebstahls erlassene Strafbefehl setzte 2 Wochen Gefängnis fest. Das Gericht setzte die Strafe auf 1 Woche Gefängnis herunter. — Bei der Arbeiterfrau Katharina Lenski, geb. Pitrikowski, wurden bei derselben Durchsuchung eine Militärdecke und ein Paar Schnürschuhe vorgefunden, die sie von einem unbekannten Soldaten gekauft haben will. Sie wurde wegen Hehlerei mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Arbeiter Leonhard Jarzembowski aus Siemon hat zur Erntezeit an einen Unbekannten ein Schwein für 150 Mark unbefugt verkauft. Das Gericht verhängte dafür eine Geldstrafe von 75 Mark. — Der Schiffer Joseph Jarotzki von hier hat, als er im Jahre 1915 mit einer Kahnladung Kalk nach der Festung Modlin in Polen gefahren war, zwei Stücke rotbraunes Leder und einen russischen Militärmantel erbeutet. Dafür wurde er jetzt mit 1 Tag Mittelarrest bestraft. — Der Besitzer Johann Strobel aus Gramtschen hatte 1 Zentner Weizen zur Mühle zum Mahlen gesandt, ohne den Sack mit Anhängezettel zu versehen und die Mahlkarte mitzugeben. Er erhielt eine Geldstrafe von 20 Mark. — Unter der Beschuldigung der Verkaufsverweigerung waren Strafbefehle gegen den Bäckermeister Franz Piepke auf 30 Mark und gegen dessen Ehefrau Olga auf 50 Mark Geldstrafe erlassen, gegen die beide Einspruch erhoben hatten. Am 10. Mai wollte eine Tochter des Briefträgers Buchholz im Piepkeschen Laden Semmeln kaufen. Obwohl solche vorhanden waren, wurde die Abgabe verweigert. Der Bäcker Piepke äußerte dabei, das Mädchen möge dort nach Semmeln gehen, wo es das Brot hole. Frau P. behauptete, den Verkauf der Semmeln deshalb abgelehnt zu haben, weil das Kind Brotmarken brachte, die erst eine Woche später Geltung hatten. Diese Angabe wurde aber bei der Zeugenvernehmung widerlegt. Der Gerichtshof verurteilte beide Angeklagte zu 15 Mark Geldstrafe.

Aus dem Landkreise Thorn, 24. Oktober. (Zuckerlieferung.) Um den Bewohnern des Landkreises, die nicht in der Lage waren, den Zucker für den Monat Oktober bis zum 19. d. Mts. einzukaufen, Gelegenheit zu geben, das Versäumte nachzuholen, ist der Lieferungstermin bis zum 26. Oktober einschließlich verlängert worden. Die Verkaufsstellen sind für Podgorz die Handlungen von F. Jahn, für Leibitsch J. Thober, für Gramtschen Malzahn, für Roßgarten Heuer, für Culmsee Hertzberg, Levy, Lindemann und Sonnenberg.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 23. Oktober. (Banditen-Unwesen. — Von den polnischen Schieberbörsen.) Der junge Staat Polen wird von einer schrecklichen Plage heimgesucht, die fast an mittelalterliche Zustände erinnert. Banditen beunruhigen fortgesetzt durch Raubüberfälle die Bevölkerung des Landes. Als in der Nähe zu Garbowo bei Pulawn an 200 Bauern die Auszahlung des Geldes für beschlagnahmtes Getreide erfolgte, erschienen plötzlich sechs bewaffnete Banditen, erschossen den die Auszahlung leitenden Leutnant Iwanko, töteten einen Soldaten und verwundeten einen anderen. Die Banditen raubten die Kasse mit 250 000 Kronen und ergriffen die Flucht. Nachsetzende Gendarmeriepatrouillen stellten drei Banditen, erschossen einen und verwundeten einen zweiten. Der dritte entkam. Den Räubern wurden etwa 25 000 Kronen abgenommen. Ein mit den Räubern paktierender Gendarmerieschreiber wurde verhaftet. Dreißig Banditen überfielen den Gutshof Buczkow bei Miechow, töteten den Besitzer und dessen Sohn, raubten alle Kostbarkeiten und Gelder und flüchteten. — Die panikartige Stimmung an den zahllosen polnischen Schieberbörsen dauert fort. In den letzten Tagen wurden bedeutende Mengen Pelze, Wolle, Leder, Seife, Zucker, Kolonialwaren, Textilien, Öle usw., die bisher in wucherischem Spekulationshandel verborgen gehalten wurden, in den freien Handel geworfen, was naturgemäß ein starkes Fallen der Preise bringen wird.

Bekanntmachung.

Gemäß der Schauordnung vom 1. 8. 1916 wird hiermit bekannt gegeben, daß am **11. November d. Js.**, vormittags von 9 Uhr ab, sämtliche Entwässerungs- und Vorflutgräben im Stadtkreise Thorn, ausschließlich der großen Bache, durch das Schauamt besichtigt werden, mit dem besonderen Hinweise, daß Anträge und Beschwerden in der Zeit vom 21. Oktober bis zum 7. November d. Js. bei dem Schauamt (städt. Vermessungsamt), Rathaus, Zimmer 44, mündlich oder schriftlich anzubringen sind.

Es wird außerdem noch darauf hingewiesen, daß sämliche Entwässerungs- und Vorflutgräben bis zum 9. November d. Js. ordnungsmäßig zu räumen sind.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Hasse.

Butterausgabe.

Auf Abschnitt 30 der Lebensmittelkarte H können von den Versorgungsberechtigten in den als Butterverkaufsstellen bezeichneten Geschäften

62,5 gr Butter

zum Preise von 4,36 Mark für ein Pfund bezogen werden.

Die Butter darf nur in dem Geschäft entnommen werden, welches die Eintragung als Kunde bewirkt hat.

An Militärurlauber, Binnenschiffer und Personen, die sich nur vorübergehend in Thorn aufhalten, sowie auf Zusatzmarken für Schwerarbeiter, wird Butter nur in der städtischen Verkaufsstelle Windstraße abgegeben; dagegen kann Butter für Kranke nur noch in den Geschäften, bei welchem der Haushalt des Kranken als Kunde eingetragen ist, **bezogen werden.**

Der Abschnitt 24 gilt nur noch bis einschließlich den 26. Oktober, der heute aufgerufene Abschnitt 30 H bis auf Widerruf.

Thorn den 21. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Fische.

Freitag und Sonnabend **wird zum letztenmal die Fischmarke H 7 beliefert. Es ist Aussicht, daß auf den Fischmarkt morgen — Freitag — mehrere Zentner große Fische kommen.**

Thorn den 24. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Gänse.

Die Gänsehandelsgesellschaft **Berlin hat uns mitgeteilt, daß eine weitere Belieferung von Gänsen nach Thorn leider nicht mehr möglich ist.**

Die eingezahlten Beträge sind innerhalb 14 Tagen im Zimmer Nr. 1 des städtischen Verteilungsamts, Culmerstraße 16, gegen Rückgabe des Bezugsausweises in Empfang zu nehmen.

Thorn den 24. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Obstbaumlaub

Kirsch-, Aepfel-, Birnen-, Linden- und Kastanienlaub, ***welches*** *infolge Reife oder Frost von den Bäumen* ***abgefallen ist, wird*** *zu guten Preisen in grössten Mengen, nach Arten getrennt, sauber verlesen u. getrocknet,* ***gekauft.***

Auch Rosenblütenblätter werden angenommen.

Annahmestelle u. Verteilung von Anleitungen bei der

Landwirtschaftl. Grosshandelsgesellschaft m. b. H.,
Danzig, Krebsmarkt 7 u. 8.

Ia
Klein'sche Deckensteine,
Ia Mauerziegel u.
Dachsteine aller Art,
Ia Dachpappen,
Ia Karbolineum H. W.
liefern an Selbstverbraucher
Baumaterialien- und Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.,
Thorn, Mellienstraße 8.
Fernsprecher 640|641.

---

12. Preuß.-Süddeutsche (238. Königl.-Preuß.) Klassenlotterie.

Hauptziehung vom 8. November bis 4. Dezember 1918.

2	**Prämien zu**	300 000 **Mk.**	600 000	**Mk.**
2	**Gewinne zu**	500 000 **Mk.**	1 000 000	**Mk.**
2	" "	200 000 "	400 000	"
2	" "	150 000 "	300 000	"
2	" "	100 000 "	200 000	"
2	" "	75 000 "	150 000	"
2	" "	60 000 "	120 000	"
4	" "	50 000 "	200 000	"
6	" "	40 000 "	240 000	"
24	" "	30 000 "	720 000	"
36	" "	15 000 "	540 000	"
100	" "	10 000 "	1 000 000	"
240	" "	5 000 "	1 200 000	"
3 200	" "	3 000 "	9 600 000	"
6 500	" "	1 000 "	6 500 000	"
8 894	" "	500 "	4 447 000	"
154 984	" "	240 "	37 196 160	"
174 000	Gewinne und 2 Prämien		64 413 160	**Mk.**

1/1	1/2	1/4	1/8	**Lose**
zu 200	**100**	**50**	**25**	**Mark**

sind erhältlich bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz,
Fernsprecher 842.

Geschäftszeit 9—1 Uhr, 2—4 Uhr.

Leder- Gummi- Holz- Annäh- Filz- Einlege- Sohlen, Sohlen,
Schuhbedarfsartikel
empfiehlt
Technisches Büro,
Seglerstraße 31.

Oberschl. Hüttenkoks, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Schmiedekohlen, Braunkohlen, Brikettschutt, Koks-Grus, Grudekoks, Torf
gibt ab
Thorner Brotfabrik
G. m. b. H.

Offene Stellen

Zimmerleute, Maurer und Arbeiter
stellt sofort ein
Erich Jerusalem,
Baugeschäft, Thorn,
Brombergerstraße 20.

Scharwerksmaurer
für laufende Hausreparaturen in Brombergervorstadt gesucht.
Heinrich Lüttmann,
Mellienstraße 109, 1.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für Kontor gesucht.
Landwirtschaftliche Maschinen-Niederlage „Union", Thorn.

Maschinenbau-Lehrlinge
stellt von sofort ein unter günstigen Bedingungen.
E. Bartkiewicz,
Culmer Chaussee 33.

Lehrling
für mein Fabrikkontor sofort gesucht. Schriftliche Angebote an
A. Irmer,
Thorn, Culmer Chaussee 1.

Einen Friseurlehrling
sucht
J. Barczynski, Bäckerstr. 29.

Wir suchen noch mehrere
Männer und Frauen
zum Wachtdienst.
Posener Wach- und Schließ-Gesellschaft m. b. H.,
Inspektion Thorn,
Breitestr. 37.

Zuverlässigen Mann, auch Kriegsbeschädigten, als
Wächter
stellen ein
Laengner & Illgner,
Thorn-Mocker.

Zuverlässigen Mann
als Nachtwächter sucht von sofort
Dampfwäscherei „Edelweiß".

Arbeiter
werden angenommen. Meldungen am Bau, Artillerie-Wagenhaus 8, Thorn-Mocker, an der Artilleriestraße, hinter dem jüdischem Kirchhof. Drechsler. Bauführer.

Arbeiter, Arbeitsburschen und Fabrikmädchen
stellt ein
Gustav Weese,
Thorn-Mocker. Fritz Reuterstr. 22.

Einen
Arbeiter
verlangt von sofort
Moede. Gerechtestr. 5.

Einen zuverläßigen Kutscher
stellt sofort ein
Erich Jerusalem,
Baugeschäft, Thorn,
Brombergerstraße 20.

Laufburschen
stellt sofort ein
Erste Thorner Möbelfabrik
Paul Borkowski.

Kräftiger
Laufbursche
wird sofort eingestellt
B. Doliva, Thorn.

Laufbursche
sofort gesucht.
M. Fischer, Altst. Markt 36.

Für Wiederverkäufer ab meinem Lager:
Scheuerbürsten, Dtz. 9.—, 12.—, 15.—, 18.—, 24.— Mk.,
Schrubber, Dtz. 24.—, 30.—, 3.— Mk.,
Straßenbesen, Ersatz Piassava, Ia, Stck. 5.50,
Ausklopfer, Dtz. 16.50,
Reißbrettstifte, 100 Karton, à 3 Dtz. 18.50,
Küchenmesser, Dtz. 7.80, 10.80, 12.—, 13.50 Mk.,
Taschenmesser, Dtz. 15.00, 18.20, 24.—, 27.—, 30.— Mk.,
Uhrketten, Dtz. 3.—, 6.—,
Druckknöpfe, schwarz, weiß, 10 Grß., sortiert, 30.— Mk.,
Junggesellenknöpfe, 10 Grß., 30.— Mk.,
Haarspangen, Zelluloid, mod. Ausführung, Dtz 30.— Mk.
Lieferung gegen Nachnahme nur in angebotenen Mindestquanten.
Felix Bab jun., Berlin C. 2, Rosenstraße 19.

Ein Posten verschiedener Größen
Sauerkohlfässer
sind mir von der Reichsfaßstelle zum Verkauf freigegeben worden und empfehle solche preiswert.
M. Melcher,
Abt. Böttcherei, Hotel Museum, Hohestraße.

Kontoristin,
vertraut mit Schreibmaschine und Stenographie, auch Anfängerin mit guter Schulbildung und leichter Auffassung, für das Betriebskontor eines hiesigen Geschäftshauses findet dauernde Stellung. Gefl. Bewerbung mit näheren Angaben und Gehaltsforderung unter **H. 3508** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontoristin
mit schöner Handschrift für Lohnbuchhaltung gesucht.
Konservenfabrik Thorn-Mocker.

Kontoristin
mit Schreibmaschine und Stenographie vertraut, zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
Dampfmühle Ostichau,
Kreis Thorn.

Erfahrene
Kontoristin
für dauernde Stellung sucht **W. Groblewski-Thorn,** Seglerstraße 9, (Eingang Ecke Araberstr.).

Kassiererin,
mit Buchführung vertraut, mögl. polnisch sprechend, sucht per 1. 11.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Junges Mädchen aus anständiger Familie kann sich als
Kassiererin
melden.
95 Pfg.-Bazar, Elisabethstr. 6.

Gesucht ins Haus eine
Schneiderin
für Knabenanzüge, ebendaselbst eine
Nähterin
zum Ausbessern. Schriftliche Angebote unter **J. 3593** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Nähhilfe
verlangt Bachestr. 10, ptr.

Suche von sofort oder auch vom 1. November eine tüchtige
Verkäuferin.
Kantine Jakobskaserne.

Lehrfräulein
für mein Kontor sofort gesucht. Schriftliche Angebote an
A. Irmer,
Thorn, Culmer Chaussee 1.

Schülerinnen
für die Damenschneiderei können sich melden.
Schuhmacherstr. 12, 1 l.

Wäscheausbesserin
wird gesucht.
M. Palm,
Wäscherei Frauenlob,
Friedrichstr. 7.

Frauen od. Mädchen
zum Kartoffelgraben gesucht.
Sieg. Graudenzerstraße 105.

Aufwärterin
für ein paar Vormittagsstunden gesucht.
Bergstr. 18, 3 r.

Gesucht jg. bess. Dame
aus bürgerlicher Familie, die sich auf dem Lande erholen möchte, zur Gesellschaft und etwas Hilfe im Haushalt ohne gegenseitige Vergütung bei einzelner Dame, (Mann im Felde), kleiner Landsitz von 7 Morgen. Pers. Vorst. erwünscht. **Frau Architekt Bühnemann. Siegfriedsdorf b. Schönsee.**

Gebildete Dame
(Lehrerin bevorzugt) für 2 Knaben von 3 bis 7 Uhr gesucht.
Angebote unter **S. 3602** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Arbeiterinnen
stellt ein
Wäscherei „Frauenlob",
Friedrichstraße 7.

Arbeiterinnen
stellen ein
Laengner & Illgner,
Thorn-Mocker.

Suche zu Martini auch durch Mietsfrau
Stubenmädchen,
welches zu servieren versteht. Meldungen an **v. Parpart,**
Wibsch bei Nawra.

Sauberes
Hausmädchen
sofort oder später gesucht.
Frau Kaufmann Jaenbowski,
Mellienstraße 81.

Schulmädchen
zum Milch holen und kleinen Besorgungen gesucht.
Schulstr. 39, 2 r.

Verkäufe

Grundstück,
110 Morgen, massive Gebäude, Wiesen u. Wald, mit lebendem u. totem Inventar, sofort zu verkaufen, Kaufpreis 55 000 Mark.
Angebote unter **H. 3592** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Neues Hausgrundstück
mit Gartenland zu verkaufen.
Angebote unter **B. 3552** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

20 Bücher (Meyers Lexikon) und 4 **große Bilder zu verkaufen.**
Angebote unter **L. 3595** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Off.-Opossumkragen
zu verkaufen.
Schillerstr. 20, 1.

Zu verkaufen:
1 Sopha, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Bettgestell, 1 Waschgarnitur, 3 Glasglocken für Gaslampen, 1 Petroleumlampe u. a. m.
Mellienstr. 117, 2, **Flemming.**

Klappbettstell, Flaschen u. echter Steinmarderkragen
zu verkaufen. Talstr. 24, 2, l.

Zu verkaufen:
Vertikow, Bettgestelle, Küchentisch u. Sopha.
Kleine Marktstraße 4.

Büfett,
fast neu, zu verkaufen.
Angebote unter **Q. 3566** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein rotes Ripssopha und 1 Jagdmuffe
zu verk. Brombergerstr. 108, 1, l.

Büro-Pult mit Aufsatz, dazu Polsterstuhl, auch Gaslampen
hat preiswert abzugeben
W. Groblewski, Thorn,
Seglerstr. 9, (Eing. Ecke Araberstr.).

Wohnungs-
Mietsvertrags-formulare
und
Miets-quittungsbücher
mit vorgedrucktem Vertrag sind zu haben
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

---

1 Plüschgarnitur u. rundlänglicher Spiegel
zu verk. Klosterstr. 18, 1, r.

Ein noch sehr guterhaltener
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen.
Angebote unter **Y. 3583** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleinerer Teppich zu verkaufen.
Angebote unter **X. 3523** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Plüschtischdecke (bordeaux), 250 Mark, zu verkaufen.
Albrechtstr. 7, 3, v. 7 Uhr abds.

Reisekoffer zu verkaufen.
Kleine Marktstr. 4.

Wegen Stromänderung verkaufe beschlagnahmfreie
Gleichstrommotore
R. Meinhard. Fischerstr. 49.

Ein Gaskocher
mit Bratofen zu verkaufen.
Zu erfragen
Katharinenstr. 10, im Laden.

Gaskrone, Bronze
zu verkaufen. Bergstr. 26, ptr. r.

Hochtragende Kuh
(gute Milchkuh).
Speisewrucken,
6 Gauter zur Zucht, zu verkaufen.
Gustav Link, Ober-Nessau bei Podgorz.

Kaufgesuche

Grundstück,
7—10 Morgen in Thorn-Mocker, Bromberger oder Culmer Vorstadt zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. an Frau **M. Zurawski,** Marienstr. 7, ptr.

Hausgrundstück
mit Gartenland zu kaufen gesucht.
Angebote unter **R. 3601** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Haus mit Garten
zu pachten. Angebote mit Preis u. **O. 3598** an die Gesch. d. „Presse".

Ein starker Arbeitstisch
(mittelgroß) zu kaufen gesucht.
Angebote unter **D. 3554** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gutes Bettgestell mit Matratze
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **Y. 3549** an die Gesch. d. „Presse".

Ganze Wohnungseinrichtung oder einzelne Möbel
zu kaufen gesucht. Zu erfragen
Altstädt. Markt 14, 2.

Liegestuhl,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter **M. 3596** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein guterhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **U. 3570** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Skuller
(Einsitzer) mit Rollsitz zu kaufen oder zu pachten ges. Ang. unter **N. 3597** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein leichter
Kastenwagen
(Einspänner) zu kaufen gesucht.
Sägewerk Thorn-Holzhafen.

Suche jungen, echten
Spitz,
Dackel oder Dt. Dogge, Rüde oder Rüdin, zu kaufen
Gefl. Angebote unter **X. 3582** an die Geschäftsst. der „Presse".

Gute
Milchziege
zu kaufen gesucht.
Neust. Markt 4.

Pferdemöhren und Runkelrüben
für eigenen Bedarf kauft
Spediteur Boettcher,
Baderstraße 14.

Praktische Hausfrauen halten die Familien-Zeitschrift
Deutsche Moden-Zeitung
Ihre Schnitte sind unübertroffen
Preis vierteljährlich
1 Mk. 80 Pfg.
durch jede Buchhandlung oder Postanstalt
Probehefte vom
Verlag Otto Beyer
Leipzig, Rathausring 13.

Siegellack,
vorzügl. f. Postpk. (Pfd. 7—8 Stang.) 3.45 per Pfd. **Königsberg i. Pr. Ostd. Glühlampen-Vertrieb.**

Guterhalt. Linoleumteppich
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **D. 3588** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Heu
für eigenen Bedarf kauft
Georg Michel, Dampfsägewerk,
Graudenzerstr. 69, Telephon 661.

Wohnungen Angebote

Wohnung,
Schulstraße 12, ptr., 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Gartenbenutzung evtl. mit Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

---

5 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht, Gas und sämtlichem Zubehör in der Brombergerstr. sofort zu vermieten und zu beziehen.
Zu erfragen
Brombergerstr. 110, 2.

---

4 Zimmer-Wohnung
versetzungshalber sofort zu vermieten. **C. Frank.** Parkstr. 20, ptr.

Eleg. Wohn- und Schlafzimmer
umständehalber per sofort zu vermieten bei
Frau **Voelkner.** Junkerhof. Mauerstr. 2.

Möbliertes Zimmer
von sofort zu vermieten.
Seglerstraße 6, 1, r.

Ein gut möbliertes Zimmer,
elektrisches Licht, Balkon evtl. mit Bad von sogleich oder ab 1. 11. zu vermieten.
Baderstraße 30, 3.

Gut möbl. Zimmer
vom 1. November zu vermieten.
Altst. Markt 12, 3.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, elektr. Licht, Bad z. 1. 11. zu verm. Bismarckstr. 5, 3.

---

2 möbl. Zimmer
sind vom 1. November zu vermieten.
Talstr. 24, ptr.

Gesuche

Junges Ehepaar sucht
Wohnung von 3 Zimmern mit **Zubehör von sofort.**
Angebote unter **H. 3558** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer, von sofort oder 1. 12. 18 von alleinst. besser. Dame gesucht. Ang. u. **W. 3606** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einzelne Dame sucht abgeschloss.
möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit. Wäsche vorh.
Angebote unter **S. 3568** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche mit 2jährigem Jungen
ein kl. möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit evtl. als Mitbewohnerin bei alleinstehendem Herrn oder Dame, denen ich den Haushalt mit versehen würde. Zuschriften erbeten unter **A. 3585** an die Gesch. der „Presse".

Einfach möbliertes Zimmer
zum 1. 11. zu mieten gesucht.
Angebote unter **G. 3591** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht!
Ein möbl. Zimmer möglichst mit elektr. Licht. Angebote mit Preis unter **K. 3594** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Beamter sucht ab 1. November
möbliertes Zimmer.
Angebote unter **P. 3599** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Besseres junges Mädchen sucht von sofort **ein klein möbliertes Zimmer** möglichst Familienanschluß auf der Brombergervorstadt. Ang. u. **Q. 3600** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame sucht vom 1. 11.
möbl. Zimmer
in der Stadt. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **U. 3604** an die Geschäftsstelle der „Presse".